

HIGHLIGHTS

**Forschungsmagazin
der Universität Bremen**

University of Bremen
Research Magazine



GESPRÄCH

Campus-Preis-Träger 2017:
Dr. Martin C. Lukas

INTERVIEW

Campus Prize Winner 2017:
Dr. Martin C. Lukas

FORSCHUNG

Scenes einer Ehe: Wenn sich die
Alge von der Koralle trennt

RESEARCH

Scenes from a Marriage: When the
Algae and the Coral Separate

PORTRÄT

Gisela Gründl – Die Brückenbauerin
zwischen Universität und Schule

PORTRAIT

Gisela Gründl – The Bridge Builder
between University and School

SuUB digitalisiert Kolonialliteratur

An der Universität Bremen wird in verschiedenen Instituten erforscht, wie Deutschland in den Weltkolonialismus involviert war und welche Spuren er bis heute in Gesellschaft, Denken und Ausdrucksweise hinterlassen hat. Wer sich wissenschaftlich mit dem Thema auseinandersetzt, braucht Quellen. Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) baut derzeit gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Frankfurt a.M. ein DFG-gefördertes Angebot auf, das es bundesweit noch nicht gibt. In den kommenden zwei Jahren sollen mehr als 1.000 Titel zum Kolonialismus aus den historischen Sammlungen der Bibliotheken digitalisiert und der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Mehr als 100 Bücher sind schon online abrufbar.

SuUB to Digitalise Literature on Colonialism

Various institutes at the University of Bremen conduct research on Germany's involvement in colonialism and the impact it has even today on society in general as well as the way we think and express ourselves. Such research depends to a great extent on library resources. Together with the Frankfurt University Library, the State and University Library Bremen is currently in the process of augmenting its stocks on the subject. Funded by the German Research Foundation, the project result will be a collection without its match in Germany. Over the next two years, more than 1,000 titles from the libraries' historical stocks dealing with colonialism will be digitalized. More than 100 books are already accessible online.



INTERVIEW



- 04 Dr. Martin C. Lukas:
„Ich kam mir oft vor wie ein Detektiv“

Dr. Martin C. Lukas:
"I sometimes felt like a detective"

**FORSCHUNG
RESEARCH**



- 10 Wie wirksam sind internationale Interventionen
gegen Vergewaltigungen im Kongo?

How Effective is International Intervention
against Rape in the Congo?



- 16 Szenen einer Ehe: Wenn sich die Alge
von der Koralle trennt

Scenes from a Marriage: When the Algae
and the Coral Separate



- 24 Den Giganten der Weltwirtschaft
auf der Spur

Tracking the Giants of the
Global Economy

**PORTRÄT
PORTRAIT**



- 30 Gisela Gründl –
Die Brückenbauerin

Gisela Gründl –
The Bridge Builder

**VORGESTELLT
INTRODUCTION**



- 35 IfkuD – Das Institut für
kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien

IfkuD – The Institute of
German Cultural Studies

- 38 **IMPRESSUM**
IMPRINT

Projektleiterin Dr. Maria Hermes-Wladarsch (links)
mit SuUB-Direktorin Maria Elisabeth Müller.

Dr. Maria Hermes-Wladarsch (left) with
Maria Elisabeth Müller, Director of the University Library.

Foto / Credit: Harald Rehling, Universität Bremen

Titel: Eine Schülerin experimentiert während der Kinder-Uni.

A schoolgirl experimenting during the Children's University

Foto / Credit: Harald Rehling, Universität Bremen



Dr. Martin C. Lukas

*Foto / Credit: Harald Rehling,
Universität Bremen*

„Ich kam mir oft vor wie ein Detektiv“

“ I sometimes felt
like a detective ”

Bodenerosion und der Schlammtransport der Flüsse gelten seit Jahrzehnten als wichtiges Umweltproblem der Insel Java. Die indonesische Regierung und internationale Geldgeber haben seit den 1980er Jahren erhebliche Mittel investiert, um dieses Problem zu reduzieren. Die Erfolge gelten jedoch als begrenzt. Der Geograph Dr. Martin C. Lukas hat in seiner viel beachteten Promotionsschrift neue Erkenntnisse über die Ursachen der Sedimenteinträge gewonnen. Für seine exzellente Arbeit hat der junge Wissenschaftler, der am artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit und in der Graduiertenschule GLOMAR am MARUM – Zentrum für Marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen beschäftigt ist, den erstmals in diesem Jahr ausgelobten CAMPUS PREIS erhalten. Der Forscher im Interview.

In der Laudatio zu Ihrer Arbeit wurde gesagt, Sie hätten mit Umweltmythen aufgeräumt. Welche sind das?

Die kleinbäuerliche Landwirtschaft in den Berglagen galt bisher als die einzig wichtige Ursache für Erosion und Sedimenteinträge. Entsprechend hat stets das private Land der Kleinbauern im Fokus politischer Interventionen gestanden. Feldterrassierungen und Baumpflanzungen waren die wichtigsten Maßnahmen. Meine Forschung stellt diesen einseitigen Blick infrage.

Wo haben Sie Ihre Forschungen angesetzt?

Meine Forschungsregion war die Segara Anakan Lagune an der Südküste von Java. Die Lagune gilt als einzigartiges Ökosystem mit einem der letzten größeren Mangrovenwälder. Ihre Fischbestände waren eine Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung. Durch Sedimenteinträge aus dem Einzugsgebiet sind in den vergangenen 150 Jahren vier Fünftel der Lagune verlandet. Das hat zusammen mit Überfischung und Mangrovedegradierung die Fischbestände reduziert. Das Ökosystem und die Lebensumstände der Bevölkerung haben sich dramatisch verändert. Die Lagune ist zu einem Hotspot von Forschung und Management-Interventionen geworden. Anfangs war ich mir unsicher, was ich mit meiner Doktorarbeit eigentlich noch beitragen kann. Es gab ganze Regale voller Dokumente über diese Region. Ich stellte je-

Soil erosion and the mud transported by rivers have long been a major environmental problem on the island of Java. Since the 1980s, the Indonesian Government and international donors have invested large sums of money in an attempt to remedy the situation, albeit with little success. In his widely acclaimed doctoral dissertation, Dr. Martin C. Lukas offers new insights into the causes of the persisting sedimentation problem. The young geographer works at the artec Research Center for Sustainability Studies and the GLOMAR Graduate School at the MARUM – Center for Marine Environmental Sciences at the University of Bremen. He is the very first person to receive the CAMPUS PRIZE. An interview with the scientist.

The laudatory address in praise of your dissertation mentioned that you have done away with a number of environmental myths. What was this referring to?

Until now, it was assumed that peasant agriculture on the mountain sides was sole cause of the soil erosion and sedimentation affecting coastal ecosystems on Java. As a consequence, political intervention has focused on the land cultivated by peasant smallholdings. Countermeasures centered on terracing the slopes and planting trees. My research challenges this one-sided view.

Where did you start?

I concentrated my research on the Segara Anakan Lagoon, which is located on the South coast of the island. The lagoon in one of the last remaining large mangrove forests is regarded as a unique ecosystem. Its fish stocks once formed the livelihood of the local population. However, owing to sediment deposits in the catchment area over the past 150 years, about four fifths of the lagoon has silted up. This, together with overfishing and mangrove retreat, has drastically reduced fish stocks. The entire ecosystem and people's livelihoods have subsequently changed dramatically. The lagoon has become a hot spot of research and management intervention. At first I wasn't quite sure what my doctoral dissertation could contribute – the library shelves are full of documents on the region. Then I realized there was scarce concrete knowledge on the actual causes of sedimentation – just an entrenched conviction that “the peasant farmers in the mountains are to blame”.

doch bald fest, dass es kaum konkretes Wissen über die Ursachen der Sedimenteinträge gab. Stattdessen gab es etablierte Überzeugungen wie: „Die Kleinbauern in den Bergen sind das Problem“.

Wie sind Sie vorgegangen?

Ich habe Satellitenbilder analysiert und Kartierungen im Einzugsgebiet durchgeführt. So verschaffte ich mir einen Überblick über die Landnutzung und Veränderungen seit den 1970er Jahren. Um weiter zurückzublicken, beschaffte ich Karten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert in holländischen Archiven. Java war zu dieser Zeit eine niederländische Kolonie. Ich rekonstruierte die Verlandung der Lagune im Zeitverlauf. Im nächsten Schritt führte ich Fallstudien im Einzugsgebiet durch. Sie umfassten Interviews mit Kleinbauern, Dorfverwaltungen und Behörden. Durch Kombination all dieser Informationsquellen und Methoden identifizierte ich eine Vielzahl von Ursachen für die Sedimenteinträge. Neben Erosion auf dem kleinbäuerlichen Privatland zählen dazu eine Reihe historischer Veränderungen, Hangabgrabungen zur Erweiterung des Bewässerungsfeldbaus und Erosion in Siedlungen, Staatswäldern und Plantagen.

Hat vor Ihnen niemand diese Faktoren untersucht?

Die meisten nicht und an einer systematischen Zusammenschau hat es völlig gefehlt. Ganz besonders aufschlussreich war die direkte Verknüpfung der physischen Umweltveränderungen mit den sozialen und politischen Dynamiken. An der Kombination von natur- und sozialwissenschaftlicher Forschung fehlt es ja häufig. So lassen sich Sedimenteinträge und die mangelnde Wirksamkeit der Maßnahmen in Java nicht verstehen, ohne beispielsweise historisch verwurzelte Konflikte offenzulegen.

Welche Konflikte haben Sie denn entdeckt?

Viele der erosionsanfälligen Flächen befinden sich in Plantagen und Staatswäldern. Eine Ursache

How did you then proceed?

I started analyzing satellite images and maps of the catchment area. This gave me an overview of changes in land use since the 1970s. I also searched Dutch archives for 19th- and 20th-century cartographic material from the times when Java was a Dutch colony. Then I set about reconstructing precisely how the lagoon had silted up over time. I followed this research up with case studies in the catchment area and conducted interviews with peasant farmers, village administrations, and public authorities. Through a combination of all these sources of information and methods, I gradually built a picture of the many different causes contributing to the sedimentation. Besides the erosion on private smallholdings, I identified a number of historical changes, such as hillside cuttings to widen the use of irrigation, as well as soil erosion caused by human settlements, state-owned forests, and plantations.

And nobody had looked into these contributing factors before?

Not many, at least – and there was a total absence of any systematic bigger picture. Particularly revealing is the lack of linkages between physical changes to the environment and Java's social and political dynamics. There had hitherto been very few attempts to combine research in the natural and the social sciences. And it's simply not possible to fully understand the process of sedimentation and the lack of success in its prevention on Java without also investigating historically rooted conflicts.

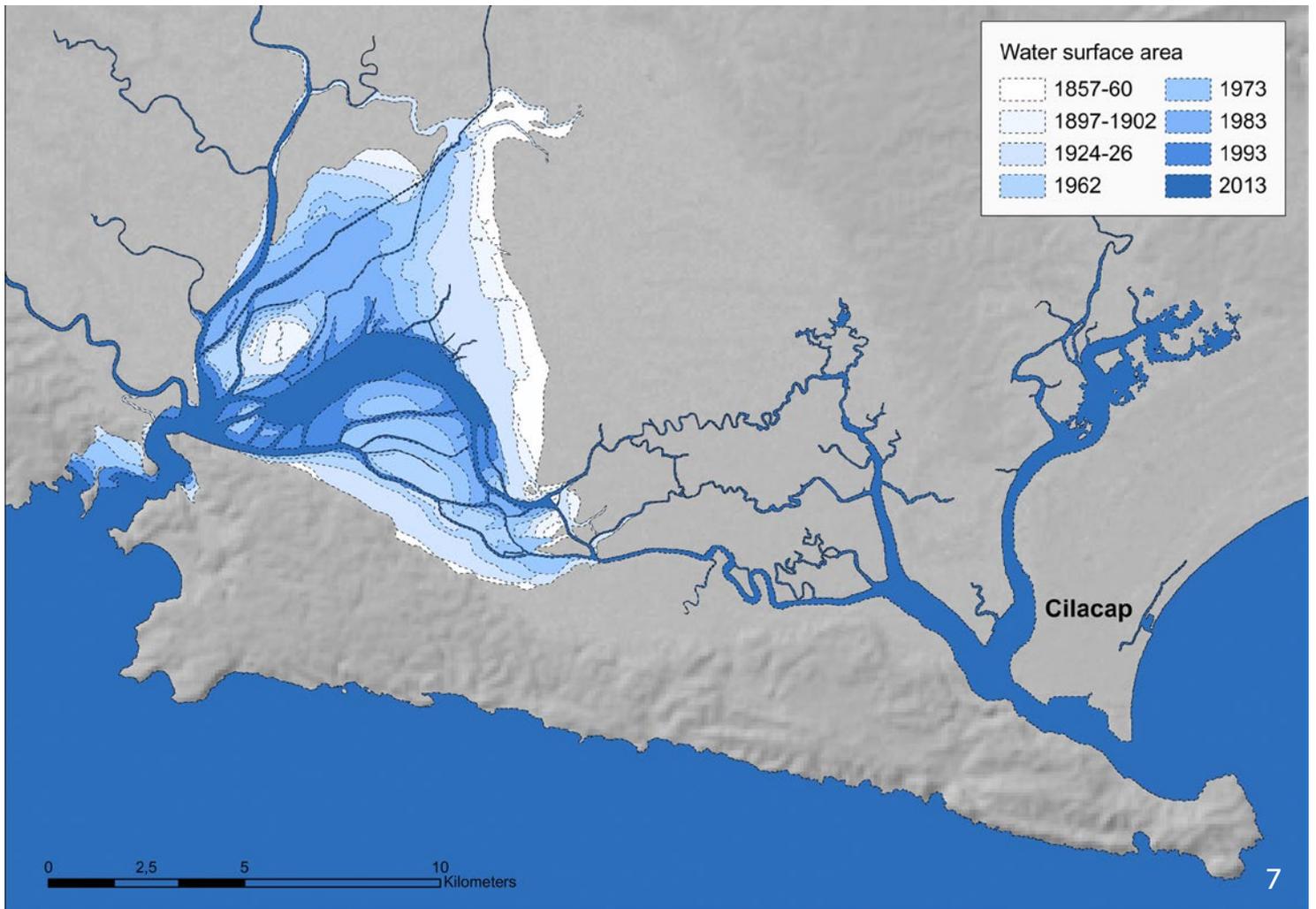
What conflicts do you mean?

Large areas of land most affected by soil erosion belong to plantations and state-owned forests, which in turn are a consequence of forced evictions from the land. During the 1950s and 1960s, for instance, villages were plundered and the people fled the land in face of the Dar'ul Islam guerilla fighters – a movement that fought for an Islamic state – and counter offensives by government forces. After they returned and rebuilt their

Durch Sedimenteinträge sind seit Mitte des 19. Jahrhunderts etwa vier Fünftel der Segara Anakan Lagune verlandet. Ehemals als Pfahldörfer gebaute Hütten stehen heute an Land.

Since the middle of the 19th century, about four fifths of the Segara Anakan lagoon have become dry land as result of sedimentation. Houses formerly built on piles now stand ashore.

Foto / Credit: Martin C. Lukas



dafür sind Vertreibungen in den 1950er und 1960er Jahren. So wurden durch einen Guerilla-Krieg der Dar'ul Islam, einer Bewegung, die für einen islamischen Staat kämpfte, und Gegenangriffe des Militärs Dörfer geplündert und Menschen vertrieben. Nachdem die Rückkehrer ihre Häuser wieder aufgebaut hatten, wurden sie erneut vertrieben. Ihr Land war in die Staatsforst-Territorien eingegliedert worden. Wer sich weigerte zu gehen, wurde erschossen oder eingesperrt mit Folter und Zwangsarbeit. Bei einigen Interviews standen mir Tränen in den Augen. Diese Vorgänge waren Teil der „anti-kommunistischen Säuberungen“ nach der Machtübernahme General Suhartos – eines der größten Massaker des 20. Jahrhunderts mit geschätzt einer halben bis einer Million Toten. Eine Aufklärung ist bis heute verhindert worden, und entsprechende Forschungen sind heikel. Ich kam mir oft vor wie ein Detektiv.

Welche Auswirkungen haben diese Konflikte auf die Umwelt?

Bis in die 1990er Jahre wurden die Staatswälder – das sind teils profitable Teakwälder – von dem staatlichen Forstunternehmen gemanagt und auch mit Waffengewalt gegen die Bevölkerung verteidigt. Im politischen Chaos nach dem Sturz des Suharto-Regimes 1998 wurden viele Staatsforste und Plantagen von der Bevölkerung und einer „Mafia“ aus Holzverarbeitern, Transporteuren und korrupten Angehörigen der Polizei und des Militärs geplündert. Seither schwelen Konflikte zwischen der Bevölkerung und dem staatlichen Forstunternehmen sowie Plantagenbetreibern. Als Symbol ihres historisch begründeten Landanspruchs bestellen die Bauern das Land strategisch mit Reis, Mais und Maniok und ziehen die Setzlinge des Forstunternehmens aus dem Boden. In Feldterrassen und Baumpflanzungen können sie ohne Planungssicherheit nicht investieren. Folglich sind die Flächen erosionsanfällig, solange die Landkonflikte nicht beigelegt sind. Entsprechende Gerichtsprozesse werden verschleppt und von Korruption behindert.

Sie haben ja sogar mit Verwaltungen und Behörden gesprochen, wie schätzen sie die Entwicklung auf der indonesischen Insel ein?

Interviews mit Behörden auf allen Ebenen von den Dorfverwaltungen bis in die Ministerien waren ein

homes, they were evicted once again: This time because their land was taken for state-owned forestry. Those who refused to leave were either shot or incarcerated and tortured or sentenced to forced labor. Some of the interviews I conducted were so harrowing that I was close to tears. These events were part of the “anti-communist purges” carried out following the military putsch under General Suharto – one of the largest massacres of the twentieth century, with an estimated half a million to a million killed. It's difficult to throw light on this dark era, even today; and research into what happened is a sensitive issue. I sometimes felt like a detective.

What was the impact of these conflicts on the environment?

Until well into the 1990s, the state-owned forests – some of them profitable teak forests – were managed by enterprises belonging to the state, and the local population was subdued by force of arms. Then, in the chaos following the collapse of the Suharto regime in 1998, many forests and plantations were plundered by the population and a mafia comprising wood-processing interests, transport companies, and a corrupt police and military. Since then, conflicts continue to smolder. As a symbol of their historically founded claim to the land, the farmers pull up the seedlings planted by the forestry enterprises and replace them with rice, corn and manioc. In the absence of planning security, they are unable to invest in field terraces or plant trees. As a consequence, and as long as the conflicts over ownership of the land remain unresolved, the land remains prone to soil erosion. Court cases are either put off indefinitely or obstructed by corruption.

You also spoke with members of the administration and public authorities. How do you assess future developments on the Indonesian island?

Interviews with authorities on all levels, from village administrators up to government ministries, formed an important part of my research. Since the 1990s, Indonesia has been following the path of democratization. Progress is being made; but the process is fragile, and there is still a long way to go before reliable, efficient and democratic structures are fully established.

What was life like on Java?

I lived like a nomad (smiling). Altogether, I spent two years on Java and moved around a lot: mostly on my

wichtiger Teil meiner Forschungen. Indonesien hat seit den späten 1990er Jahren einen Weg der Demokratisierung eingeschlagen. Es sind Fortschritte gemacht worden, aber der Prozess ist fragil. Es ist noch ein weiter Weg zu verlässlichen, effizienten, demokratischen Strukturen.

Wie haben Sie selbst auf Java gelebt?

Wie ein Nomade (lächelt). Ich habe insgesamt etwa zwei Jahre dort verbracht und war viel unterwegs: meist per Moped für die Kartierungen und Fallstudien im Forschungsgebiet und per Zug und Bus zwischen den Distrikt- und Provinzstädten und der Hauptstadt Jakarta. Ich habe mich nie unsicher gefühlt und wurde von den Menschen meist sehr freundlich aufgenommen. Der Umgang mit den Behörden war teils etwas schwierig. Ohne Indonesisch zu sprechen, wäre die Forschung so kaum möglich gewesen.

Was hoffen Sie für die Wirkungen Ihrer Arbeit?

Ich hoffe, dass meine Arbeit die verengten Debatten erweitert, auf die ganze Bandbreite der Faktoren lenkt und künftige Management-Ansätze beeinflusst. Zudem hoffe ich, dass meine Offenlegung der Konflikte zu deren Aufklärung beiträgt. Schon einige der Interviews und Gespräche haben Denkprozesse angeregt. Teile meiner Arbeit werden auch in indonesischer Sprache publiziert und gezielt in Indonesien verbreitet. NGOs, die sich für eine Aufklärung der Landkonflikte einsetzen, sind an den Ergebnissen besonders interessiert.

moped while searching for cartographic material and carrying out case studies, and by train or bus when travelling between district and provincial centers and the capital, Jakarta. I always felt safe and welcome. Dealings with the public authorities were sometimes quite tricky, though. My research would hardly have been possible if I hadn't been able to speak Indonesian.

What impact do you hope your dissertation will have?

I hope my research will widen the debate to include the whole range of causal factors and in this way influence future approaches to the problem. On top of that, I hope my disclosure of the underlying conflicts will contribute towards finding solutions. I have the feeling that some of my interviews and talks already made progress in this direction. Parts of my dissertation will also be published in the local language, and NGOs seeking solutions to the land conflict are especially interested in my findings.

In dem 4.500 Quadratkilometer großen Einzugsgebiet der Lagune war das Moped für den Forscher das beste Fortbewegungsmittel auf unwegsamen Pfaden.

In the 4,500-square-kilometer area of the lagoon, on rough roads the moped was the best means of transport for the researcher.

Foto / Credit: Martin C. Lukas



Wie wirksam sind internationale Interventionen gegen Vergewaltigungen im Kongo?

How Effective is International Intervention against Rape in the Congo?

Die Demokratische Republik Kongo zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Ein schweres koloniales Erbe und jahrzehntelange Kriege und Krisen haben die Zivilbevölkerung zermürbt. In den vergangenen zehn Jahren kam das zentralafrikanische Land in die Schlagzeilen, weil Rebellen Gruppen, bewaffnete Milizen und die kongolesische Armee viele Vergewaltigungen an Frauen und Kindern begehen. Seitdem schaut die Weltöffentlichkeit genauer hin.

Insbesondere der UN-Sicherheitsrat hat dafür gesorgt, dass besonders viele Projekte und Programme gegen „sexuelle Gewalt in Konfliktkontexten“ durchgeführt werden. Deren Wirksamkeit, die beabsichtigten und nichtbeabsichtigten Effekte, untersucht Dr. Alex Veit am Institut für Interkulturelle und Internationale Studien (InIIS). Der Politologe und Sozialwissenschaftler wird dabei von seiner Kollegin Lisa Tschörner unterstützt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das für drei Jahre konzipierte Projekt mit etwa 500.000 Euro.

The Democratic Republic of the Congo is one of the poorest countries in the world. The years of continuing crisis and civil war inherited from colonial times have taken a heavy toll on the civilian population. In the past decade, headlines concerning the central African country have been dominated by the atrocities and rape of women and children committed by rebel fighters, armed militia, and the Congolese army. This has not been without effect, and the world decided not to simply look on.

In particular, the UN Security Council has taken action and implemented several projects and programs aimed against “sexual assault in contexts of conflict”. Together with research associate Lisa Tschörner, Dr. Alex Veit has been inquiring into just how effective these have been as well as their intended and unintended consequences. Veit, a political and social scientist, works at the Institute for Intercultural and International Studies (InIIS). The German Research Foundation is supporting the three-year project with 500,000 euro.

„Wir wollen herausfinden, wie gut die Interventionen gegen sexuelle Gewalt vor Ort funktionieren, die ja weitab, an den Schreibtischen in Genf oder New York konzipiert werden“, sagt Alex Veit. Insgesamt zweieinhalb Monate war er im Osten des Kongo unterwegs und führte Interviews auf allen Ebenen. Mit Staatsanwälten, Richtern, Polizei und Gefängnisdirektoren in den Provinzhauptstädten Bunia und Bukavu und mit einfachen Menschen, betroffenen Frauen und ihren Familien auf dem Land. Immerhin wurde im Jahr 2006 ein neues Gesetz rechtskräftig, das sexuelle Gewalt unter Strafverfolgung stellt. „Es gibt zwar Polizei, Gerichte und Gefängnisse“, sagt Veit, „doch der Staat ist schwach, die Verwaltungen sind korrupt, es ist schwierig, zentrale Entscheidungen zu treffen und durchzusetzen.“ Im Osten des Landes brechen immer wieder bewaffnete Konflikte unter Beteiligung der Nachbarstaaten aus, denn der Kongo ist arm, aber reich an Bodenschätzen wie Kupfer, Gold und Coltan.

SONDERRECHT MIT VORRANG

Der größte Teil der internationalen Projekte gegen sexuelle Gewalt, die auch von Nichtregierungsorganisationen (NGO) getragen werden, kümmert sich um die medizinische Nachsorge und psychosoziale Betreuung der vergewaltigten Frauen. „Die Opfer werden ermutigt, Anzeige zu erstatten“, sagt der Bremer Sozialwissenschaftler. Das Gesetz sei auch durch

Lisa Tschörner / Dr. Alex Veit.

Foto / Credit: Harald Rehling, Universität Bremen

“The measures to counter sexual assault in the country are thought up far away behind desks in Geneva or New York. We want to find out how well they function on the ground,” says Alex Veit, who spent a total of two and a half months travelling in East Congo. While he was there, he conducted interviews with public prosecutors, judges, police and prison governors in the provincial capitals of Bunia and Bukavu as well as with ordinary people, affected women, and their families. Considered an initial success, in 2006 a new law came into force that makes sexual assault a criminal offence. However, as Veit points out, “in spite of the presence of police, courts and prisons, the rule of law remains weak, government officials are corrupt, and it is difficult to enforce centrally made policies.” Armed conflicts with neighboring countries continue to flare up in the East of the country. This is because although the Congo is poor, it is rich in natural resources like copper, gold, and coltan.

SPECIAL LAW WITH PRIORITY

For the most part, the international projects against sexual assault supported by non-governmental organisations (NGOs) are aimed at medical aftercare and psychosocial support. “The victims are encouraged to lodge complaints with the police,” says the Bremen social scientist. Partly as result of international pressure, the new law is taken seriously and given priority. Special police units and public prosecutors are under orders to inves-





Former members of armed groups in front of an UNDP office in Bunia. They are registering for a reintegration program.

Foto / Credit: Alex Veit

die weltöffentliche Aufmerksamkeit ein Sonderrecht geworden. Spezielle Polizeieinheiten und Staatsanwälte seien gehalten, diese Fälle vorzuziehen. Von internationaler Seite werde Rechtshilfe geleistet, Gerichtsgebühren für die Klägerinnen werden übernommen, so dass die Schwelle geringer sei, die Täter anzuklagen. Zwei Drittel der Untersuchungshäftlinge in einem Gefängnis in Bunia seien wegen sexueller Gewalt dort. Veit hat sich bei einem Besuch persönlich davon überzeugt. Wie die Zustände waren? Der Politologe, der schon viel gesehen hat und auch seine Doktorarbeit über den Kongo geschrieben hat, winkt ab. „Da länger einzusitzen ist ein klares Todesurteil. Die meisten kaufen sich aber vorher frei.“ Soviel zur Korruption in einem oligarchischen Staat.

NICHT BEABSICHTIGTE WIRKUNG AUF DEM LAND

Während das Gerichtswesen effektiv nur in den Städten funktioniere, sei es auf dem Land schwieriger. Gerade in den von Rebellen und Milizen kontrollierten ländlichen Gebieten kommt es weiter zu vielen Vergewaltigungen. Doch es sind keine Polizisten und keine Gerichte vor Ort, um dagegen vorzugehen. Alex Veit und Lisa Tschörner haben wahrgenommen, dass Regierung und die lokale NGO-Szene immer wieder die Bevölkerung aufrufen, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen und nicht die Augen zu verschließen. „Betroffene Frauen sind stigmatisiert und werden nicht selten von ihren Familien verstoßen“, sagt der Wissenschaftler. Bei ihren ethnografischen Beobachtungen und Interviews auf dem Land haben die Bremer Forscher eine Entwicklung beobachtet, die so nicht beabsichtigt war: Das Gesetz wird häufig in familiären Streitigkeiten als Druckmittel eingesetzt. So werden auf dem Land Mädchen häufig sehr jung in traditionellen Zeremonien verheiratet. „Sie werden nicht in die Schulen geschickt, weil das Gebühren kostet. Dieses Privileg wird häufig nur den Söhnen zugestanden, die einmal das Land der Eltern erben werden. Da macht es auch ökonomisch Sinn, die Töchter früh in andere Familien einzugliedern.“ Doch was passiert, wenn die Familien in Streit geraten, zum Beispiel über die Bezahlung des Brautpreises? Mit dem Gesetz

tigiate violations immediately. International organizations provide legal assistance and pay court fees in an endeavor to lower the threshold to prosecute perpetrators. Now, two thirds of the prisoners on remand in a Bunia prison are in custody following accusations of sexual violence. Veit visited the prison to gain a first-hand impression of conditions there. The political scientist, who has seen a lot and wrote his doctoral thesis on the Congo, was shocked. “To be sentenced there for any length of time is as good as a death penalty.” And as so often in oligarchic systems, “Most prisoners simply buy their way out.”

UNINTENDED CONSEQUENCES IN RURAL AREAS

While there is at least a chance the law might be upheld in the towns and cities, in villages and the countryside it is much more difficult. Especially in the rural areas controlled by rebels and militia, the incidence of rape continues unabated. Here, there are no police or courts to do anything against it. Alex Veit and Lisa Tschörner confirm that the government and NGOs on the spot constantly urge the population to take action and not to close their eyes to the situation. However, as Veit explains: “The female victims find themselves stigmatized and often rejected even by their own families.” From their ethnographic observations and interviews with inhabitants, the Bremen researchers have revealed a quite unintended development: the law is frequently misused to exert pressure in family disputes. For example, in rural areas it is not uncommon for girls to follow tradition and marry at a very young age. “They are not allowed to go to school because that costs money. Such privileges are usually reserved for the male members of the family who will inherit the land from their parents one day. It’s just sound economic sense to marry daughters off as early as possible.” But what happens when a dispute occurs concerning the bride price, for example? Here, the law against sexual assault offers a new way to exert pressure. The family of the betrothed girl can accuse the prospective groom of raping their underage daughter. In rural areas, such unintended consequences of legal prosecution in cases of sexual assault might sometimes even outweigh the intended effect. “Based on previous research on intervention, we had expected to find



In einem Workshop zur Prävention sexualisierter Gewalt reflektieren die Teilnehmenden über Rollenzuschreibungen von Männern und Frauen.

In a workshop on the prevention of sexualized violence, participants reflect on the role assignments of men and women.

Foto / Credit: Lisa Tschörner

zur Verfolgung von sexuellen Straftaten haben sie ein neues Druckmittel, indem sie eine Vergewaltigung ihrer minderjährigen Tochter anzeigen. Auf dem Lande seien die unintendierten Wirkungen der juristischen Verfolgung sexueller Gewalt vielleicht sogar größer als die intendierten. „Aufgrund unserer früheren Forschung zu Interventionen hatten wir viele unbeabsichtigte Effekte erwartet.“ Die Idee war es, konfliktbezogene sexuelle Gewalt zu ahnden, und vor Ort werde etwas ganz anderes daraus. „Es ist ein stark politisch, moralisch und sozial aufgeladenes Thema.“

ENTWICKLUNGEN IN DER STADT

Auch in der Stadt seien Entwicklungen zu beobachten, die so nicht vorgesehen waren. Das Stichwort heißt „verbotene Liebe“. Veit schildert, dass durch die Unsicherheiten bei aufflammenden militärischen Konflikten, denen die Bevölkerung in den Provinzen ausgesetzt ist, immer mehr Menschen abwandern. „Die Verstädterungstendenz beschleunigt sich durch den Krieg.“ Damit würden traditionelle Moralvorstellungen von den sich emanzipierenden jungen Leuten hinterfragt. So suchen sie ihre Partner selbst. Da kann es sein, dass Minderjährige eine Beziehung mit sexuellem Kontakt beginnen. „Meist verklagen die Eltern des Mädchens den jungen Mann wegen Vergewaltigung, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten.“ Eine Untersuchung in Schulen habe ergeben, dass insbesondere die Jungen davor Angst haben.



some examples of unintended effects.” On the ground, attempts to punish conflict-related sexual assault take a quite unexpected turn. “It’s a highly charged political, moral and social topic.”

DEVELOPMENTS IN URBAN AREAS

In urban areas, too, we can see developments which were equally unenvisaged. The key issue here is “forbidden love”. Veit throws light on the problem, explaining how the threat of being caught up in a military conflict causes more and more people to flee the provinces and seek refuge in more populated areas. “War speeds up the trend towards urbanization.” As a consequence, young people tend to become emancipated and start questioning traditional moral values. They want to choose their partners themselves. Sexual contact among minors is becoming rather uncommon. “It’s usually the parents of the underage female who then take legal action against the young man involved, accusing him of raping their daughter.” A survey carried out in schools shows that especially young males are afraid of such consequences.

DISCIPLINING THE ARMY

Has the new law and its implementation with international help therefore been a complete waste of time? Has it only given rise to unintended consequences?

DISZIPLINIERUNG DER ARMEE

Hat das Gesetz und seine Umsetzung mit internationaler Unterstützung also gar nichts gebracht? Nur nicht absehbare Nebeneffekte? „Nein“, sagt Alex Veit. „Es gibt einen tatsächlichen Erfolg. Die größte Tätergruppe war die kongolesische Armee selbst.“ Der Staat habe mit internationaler Hilfe stark in die Disziplinierung der Soldaten investiert. Und das zeige auch die gewünschten Effekte. Es sei gelungen, die Armee stärker unter Kontrolle zu bringen. „Aber nur bis zu einem gewissen Dienstgrad, denn dann greifen wieder Korruption und undemokratische Willkür. An höhere Dienstgrade traut sich keiner ran.“

STUDIERENDE VOR ORT EINBEZIEHEN

Teamleiter Alex Veit und seine Mitarbeiterin Lisa Tschörner veröffentlichen laufend ihre Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften, um die Erkenntnisse auch auf internationaler Ebene für Politik und Gesellschaft nutzbar zu machen. Im Herbst plant der Politologe eine Tour durch Universitäten des Kongo. Er wird Vorträge halten, seine Zwischenergebnisse vorstellen und für seine Thesen das Feedback testen. Außerdem wird er an der Universität von Bunia ein Methodenseminar unterrichten und Studierende in seine Arbeit einbeziehen. Sie sollen Interviews durchführen und somit Multiplikatoren der Bremer Forschungen werden.

“No,” says Alex Veit. “There has indeed been some success. By far the largest perpetrator group was the Congolese army itself.” With international assistance, the state has invested heavily in disciplining its soldiers. And that has had the desired effect. The army has been brought under tighter control. “Albeit, only up to a certain level of rank. High up there is still corruption and despotism. No one dares to meddle with the top brass.”

INVOLVING LOCAL STUDENTS

Team leader Alex Veit and his research associate Lisa Tschörner regularly publish their findings in journals. They want international politics and society to maintain focus on the problem issues at hand. In autumn, the political scientist plans a tour of universities in the Congo, where he will hold lectures, present interim research results, and seek feedback on his analysis. It is also planned to hold a methods seminar at the University of Bunia and to engage students there to help with their research. They can for example carry out interviews and act as relays for the Bremen researchers.

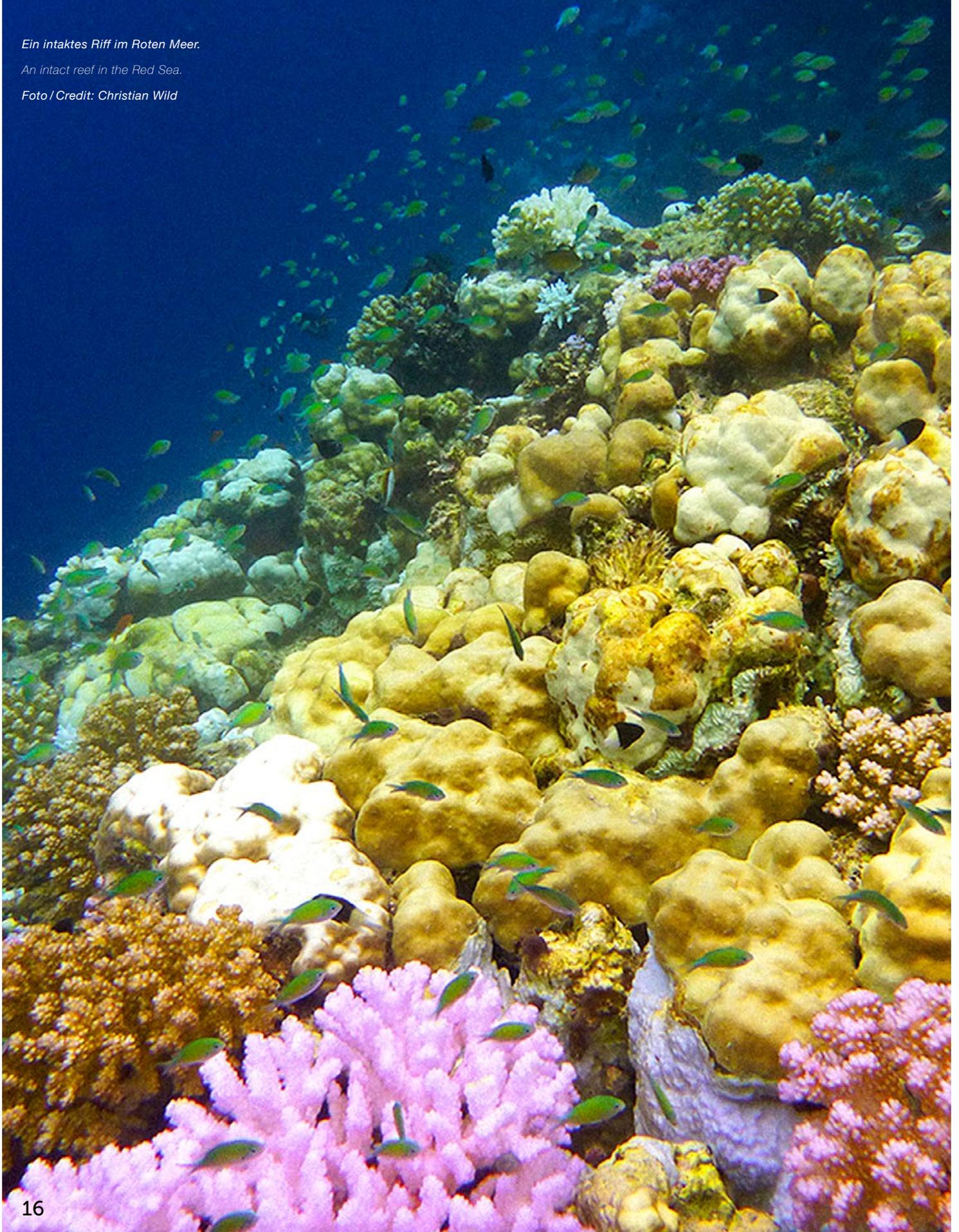
Dr. Alex Veit
 Institut für Interkulturelle und Internationale Studien
 Tel.: +49 421 218-67471
 E-Mail: veit@uni-bremen.de
www.iniis.uni-bremen.de/personen/projekte

FORSCHUNG
RESEARCH

Ein intaktes Riff im Roten Meer.

An intact reef in the Red Sea.

Foto / Credit: Christian Wild



Szenen einer Ehe: Wenn sich die Alge von der Koralle trennt

Scenes from a Marriage: When the Algae and the Coral Separate

Korallenbleiche ist ein globales Problem, das sich in den vergangenen zehn Jahren verstärkt hat. In allen Weltmeeren stoßen die empfindlichen Nesseltiere ihre Algen ab, die Nährstoffe fixieren und auch für die imposanten Farben sorgen. Nach dieser Scheidung erleicht die Koralle und ist vom Tod bedroht. Es sind dramatische Szenen einer gestörten Beziehung, der ganze Ökosysteme zum Opfer fallen. Bislang wurde die Erwärmung der Weltozeane dafür verantwortlich gemacht.

IM FOKUS: BAKTERIEN UND STICKSTOFF

Dass sie nicht der ausschließliche Grund ist, beweist eine international viel beachtete Studie, deren Zwischenergebnisse in der renommierten Fachzeitschrift „Global Change Biology“ veröffentlicht wurden. Christian Wild, Professor für Marine Ökologie an der Universität Bremen, leitet die Studie gemeinsam mit Professor Christian Voolstra von der King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi Arabien. Im Roten Meer untersucht das Team Steinkorallenriffe, die weiß und durchsichtig werden. „Dieser Prozess ist reversibel“, sagt der Ökologe und

Coral bleaching is a global dilemma that has become acute over the past ten years. In all of the world's oceans, highly sensitive cnidarians are casting off the algae they otherwise live in symbiosis with. Corals have algae to thank for the nutrients they fix and their imposing colours. Once they separate, the coral bleaches and is likely to die. These are the dramatic scenes of a damaged relationship that whole ecosystems are falling victim to. Until now, it is ocean warming that has been held mainly responsible.

IN FOCUS: BACTERIA AND NITROGEN

However, the highly regarded interim results of an international study recently published in the renowned journal “Global Change Biology” throws new light on the problem, revealing that ocean warming is not the sole cause after all. The study is co-headed by Christian Wild, Professor for Marine Ecology at the University of Bremen, and Professor Christian Voolstra from the King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi Arabia. Working in the Red Sea, their team has been investigating hard coral reefs that have become white and transparent. According to the Bremen ecolo-

Biogeochemiker Wild, somit bestünde Hoffnung. Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen Bakterien, die Stickstoff fixieren können. Und zwar so viel, dass der Stoffwechsel der Koralle stark gestört wird.

SUCHE NACH STRESSURSACHEN

„Korallen sind einfach aufgebaut“, erläutert Wild. „Zwei dünne Zellschichten, dazwischen schleimiges Material, Mund und After sind ein und dieselbe Öffnung.“ Dicke Batterien mit mehr als einer Million Mikroalgen häufen sich auf einem Quadratzentimeter der Steinkoralle. Sein Team erforscht nun, wann sie so unter Stress gerät, dass sie ihre Algen abstößt. „Wir versuchen zu verstehen, wo weitere Ursachen für diesen Stress liegen“, sagt Wild, der sein Gebiet ausdrücklich als „Grundlagenforschung“ beschreibt.

KOMPLETTES ÖKOSYSTEM VERSTEHEN

Wie spielen der Eintrag von Nährstoffen ins Wasser und die Meereserwärmung zusammen? sei so eine Frage. Es sei wichtig, die Prozesse in Korallenriffen zu analysieren, auch um einen Blick in die Zukunft zu tun. Wie wird deren Zustand um die Jahrhundertwende im Jahr 2100 sein? „Dabei geht es uns nicht um die Züchtung einer Superkoralle, die immer widerstandsfähiger wird“, unterstreicht der Wissenschaftler. Schließlich würde dann, ähnlich wie bei einer Monokultur, die anhängige Artenvielfalt untergehen. Mehrere Tausend unterschiedliche Korallenarten gibt es mit vielgestaltigen Wuchsformen. Sie stellen damit Lebensräume für mehr als eine Million assoziierter Meerestiere und Pflanzen zur Verfügung. „Das sind mehr Arten als in tropischen Regenwäldern.“

Mit der stressresistenten Superkoralle würden die Riffe aber genau dieser ihrer Besonderheit beraubt. Allerdings gingen einige Forscher, vor allem in den USA, diesen Weg. Für den Ökologen Wild und seinen ganzheitlichen Ansatz ist es nicht der richtige. „Wir versuchen vielmehr, ein komplettes Ökosystem in seinen Wechselwirkungen zu verstehen und mit unserer Forschung Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man die Probleme, die Korallenriffe haben, mildern kann. Das sind vor allem Meereserwärmung und -ansäuerung sowie Überfischung und Überdüngung.“

gist and biogeochemist Wild, “The process is reversible,” and there are therefore grounds for hope. His research focuses on bacteria that fix nitrogen in such amounts that the corals’ metabolism can be disturbed.

WHAT CAUSES CORAL STRESS?

As Wild explains: “Corals are simple creatures, comprising a mucus-like layer sandwiched between two thin layers of cells, mouth and anus being one and the same orifice.” A surface area of just one square centimeter of hard coral, though, can host in excess of a million microalgae. His team wants to know at which point this becomes too much for the tiny organisms, causing them to separate from their algae. “And we want to find out whether there are other possible causes,” says Wild, who specifically describes his field as “basic research”.

UNDERSTANDING THE COMPLETE ECOSYSTEM

One of the questions that need to be answered concerns the interplay between the build-up of nutrients in the water and ocean warming. For in order to understand what is happening, it is crucial to analyze all the processes affecting the coral reefs: Only in this way can we accurately predict what condition they will be in a hundred years from now? “It would be counterproductive to introduce some kind of super coral which would become increasingly resistant over the course of time.” As in the case of monocultures, this would simply lead to a reduction in biodiversity. In its healthy state, a coral reef provides a habitat for up to several thousand different coral types of all forms, and thus for more than a million associated marine animals and plants. “That makes for more species than in a tropical rain forest.”

The introduction of a stress-resistant super coral would rob the reef of its distinct character. Nevertheless, some researchers, especially in the USA, continue to propagate such a solution. For an ecologist like Wild with his holistic approach, this is not the answer. “We believe it’s more important to understand the ecosystem in all its manifold interactions. Our research is therefore more concerned with identifying the different threats impacting on corals and finding ways to mitigate their effect. Above all, we not only have to tackle the problems of ocean warming and acidification, but also overfishing and eutrophication from land.”



Bild oben: Bereits weiter fortgeschrittene Korallenbleiche im Roten Meer.

Photo above: Already more advanced coral bleaching in the Red Sea.

Foto / Credit: Christian Wild



Professor Dr. Christian Wild

*Foto / Credit: Harald Rehling,
Universität Bremen*



ZUCKER GERÄT INS MEER

Im Roten Meer hat das Bremer Team mit der Mitarbeiterin Dr. Claudia Pogoreutz und dem Mitarbeiter Dr. Nils Rådecker nun herausgefunden, dass nicht nur die Ozeanerwärmung, sondern auch eine erhöhte Nährstoffbelastung des Wassers die Korallenbleiche auslösen kann. Dies lege einen neuen, bisher kaum beachteten Mechanismus nahe. Saudi Arabien sei zwar ein reiches, hochentwickeltes Land, doch fehlten Kläranlagen, erläutert Teamleiter Wild. So werden durch Abwässer aus Populationszentren wie zum Beispiel der Millionenstadt Jeddah große Mengen an Zucker in die küstennahen Korallenriffe eingetragen. Der füttert die stickstoffbindenden Bakterien auf den Nesseltieren, und es kommt zu einem Ungleichgewicht des Stoffwechsels und der Nährstoffe im Korallengewebe. Als Folge verlassen die Algen zu Millionen ihren gestressten Wirt. Aus dessen bislang symbiotischen Leben geht ein Großteil der Farbe verloren.

Einen hohen Anteil ihrer Energieversorgung brauchen die Korallen für Verteidigungsmaßnahmen gegen andere Organismen. Sobald ihnen aber die Algen fehlten und damit die viele Energie, die sie ständig an ihren Wirt liefern, werde er stark geschwächt. „Die Korallen leben zwar noch, wachsen aber nicht mehr.“ Wenn

SUGAR FINDS ITS WAY INTO THE SEA

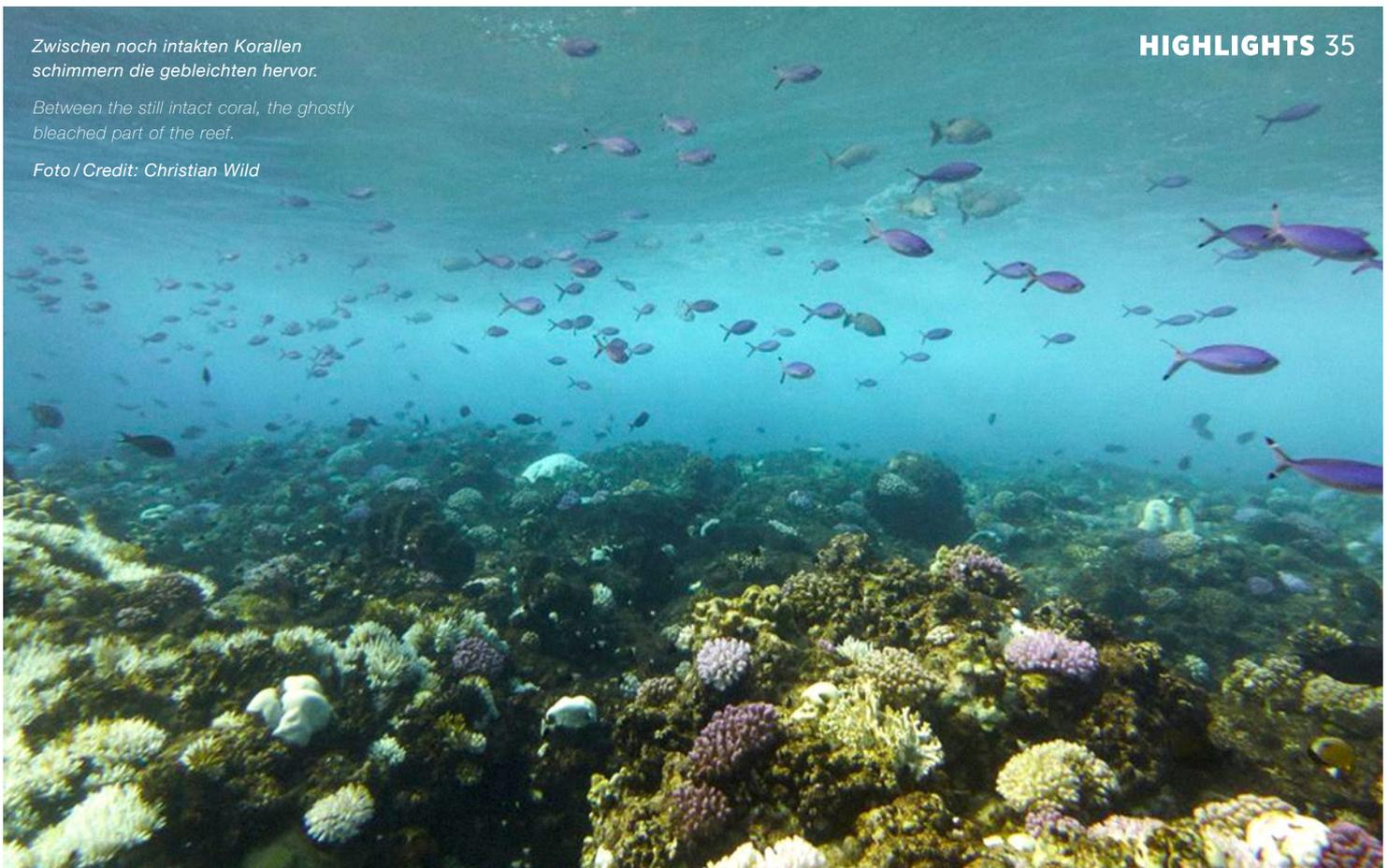
The Bremen team, which also counts Claudia Pogoreutz and Nils Rådecker among its members, discovered that coral bleaching in the Red Sea can be triggered in the absence of warming, but solely by high sugar concentrations in the water. This suggests a new, hitherto largely neglected influencing mechanism. As team leader Wild points out, Saudi Arabia may be a rich, highly developed country, but there are not enough sewage treatment plants. In centers of population with over millions of inhabitants like Jeddah, for example, the sewage dumped into the water can lead to a significant build-up of sugars in the coral reefs just off the coast. The nitrogen-fixing bacteria clinging to the cnidarians flourish on this source of nutrient, which leads to an imbalance in the coral's metabolism and the nutrients in their tissue. The algae consequently abandon their over-stressed host in millions, and their hitherto symbiotic existence loses much of its colour.

Corals use up a large part of their energy in defence against other organisms. When their energy source is reduced owing to the algae population no longer being present in sufficient numbers, they are naturally weakened considerably. "They are still alive, but their growth is restricted." According to Professor Wild, it would

Zwischen noch intakten Korallen
schwimmern die gebleichten hervor.

Between the still intact coral, the ghostly
bleached part of the reef.

Foto / Credit: Christian Wild



aber, so Professor Wild, das Wasser vor seinem Eintritt ins Meer geklärt und die Zucker entfernt würden, was technisch recht einfach möglich sei, dann könne man dafür sorgen, dass es den Riffen besser gehe, denn die Korallen wären stärker und widerstandsfähiger.

UNBERÜHRTE RIFFE

In Saudi Arabien finden die Bremer Forscherinnen und Forscher gute Bedingungen für ihre Feldstudien vor. Die Studienobjekte liegen in drei bis fünf Metern Wassertiefe in Seegraswiesen. Es sind unberührte Riffe von Warmwasserkorallen, die Temperaturschwankungen von 20 Grad Celsius im Winter bis 32 Grad im Sommer aushalten können.

CORAL REEF SYMPOSIUM IN BREMEN

Korallenforscher sind international vernetzt. In der Arbeitsgruppe von Christian Wild arbeiten Kolleginnen und Kollegen aus Holland, Jordanien, Mexiko und Deutschland. Der Professor und sein Team knüpfen ihre Kontakte vorrangig auf den alle vier

be better for the reefs, and the corals would become stronger and more resistant, if the sewage were treated and the sugar removed before it's released into the sea, which is technically no big deal.

RED SEA REEFS

The Bremen team couldn't find better conditions for their research than in Saudi Arabia. The objects of their investigations lay just three to five meters under the surface. These pristine reefs of warm water corals are capable of enduring the temperature fluctuation from 20 °C in winter to 32 °C in summer.

CORAL REEF SYMPOSIUM IN BREMEN

Coral researchers are an international community. Christian Wild's research group, for instance, comprises members from the Netherlands, Jordan, Mexico, and Germany. The Professor and his team maintain their contacts mainly by attending the major coral reef conferences held every four years. "Until now, these conferences took place either in the USA, Asia, or Australia," says Wild. Now, for the very first time in its 50-year history, the International Coral Reef

Jahre stattfindenden Korallenriff-Weltkonferenzen. „Die fanden bislang immer entweder in den USA, Asien oder Australien statt“, sagt Wild. Das allererste Mal in ihrer 50-jährigen Geschichte soll diese Konferenz, das International Coral Reef Symposium, nun in Europa tagen. Und zwar – in Bremen. „Wir sind jetzt mal an der Reihe, uns zu engagieren“, sagt der Forscher, der die Idee hatte, die Veranstaltung in die Hansestadt zu holen. Er hat bereits mit der Planung des Großereignisses im Jahr 2020 begonnen und wird dabei von der Universität und dem Land Bremen stark unterstützt. Denn es soll eine bemerkenswerte Konferenz werden: 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt werden auf das Messegelände am Hauptbahnhof kommen. 1.500 Vorträge, mehr als 1.000 Posterpräsentationen und zahlreiche Aktionen, auch für die Öffentlichkeit, sind zu erwarten.

„Die prächtigen Korallenriffe sind aufgrund der Bleiche weltweit in Gefahr. Um zu verhindern, dass sie aus unseren Meeren verschwinden, muss informiert und gehandelt werden“, sagt Christian Wild mit Nachdruck. „Wir hier in Bremen sind zwar fast fünf Flugstunden vom nächsten Warmwasserkorallenriff im Roten Meer entfernt. Allerdings profitieren auch wir von Korallenriffen und sind gleichzeitig mitverantwortlich für ihren Niedergang.“

Symposium is to be held in Europe: in fact – in Bremen. “It’s our turn to play host,” says the researcher, whose idea it was to bring the event to the Hanseatic City of Bremen. Supported by the University and the Federal State of Bremen, he has already started preparing for the big occasion in 2020. It will be a notable event: 3,000 participants from all over the world are expected to converge on the exhibition halls adjacent to the main railway station. There will be some 1,500 lectures, more than 1,000 poster presentations, and a comprehensive accompanying program of activities – many of them open to the public.

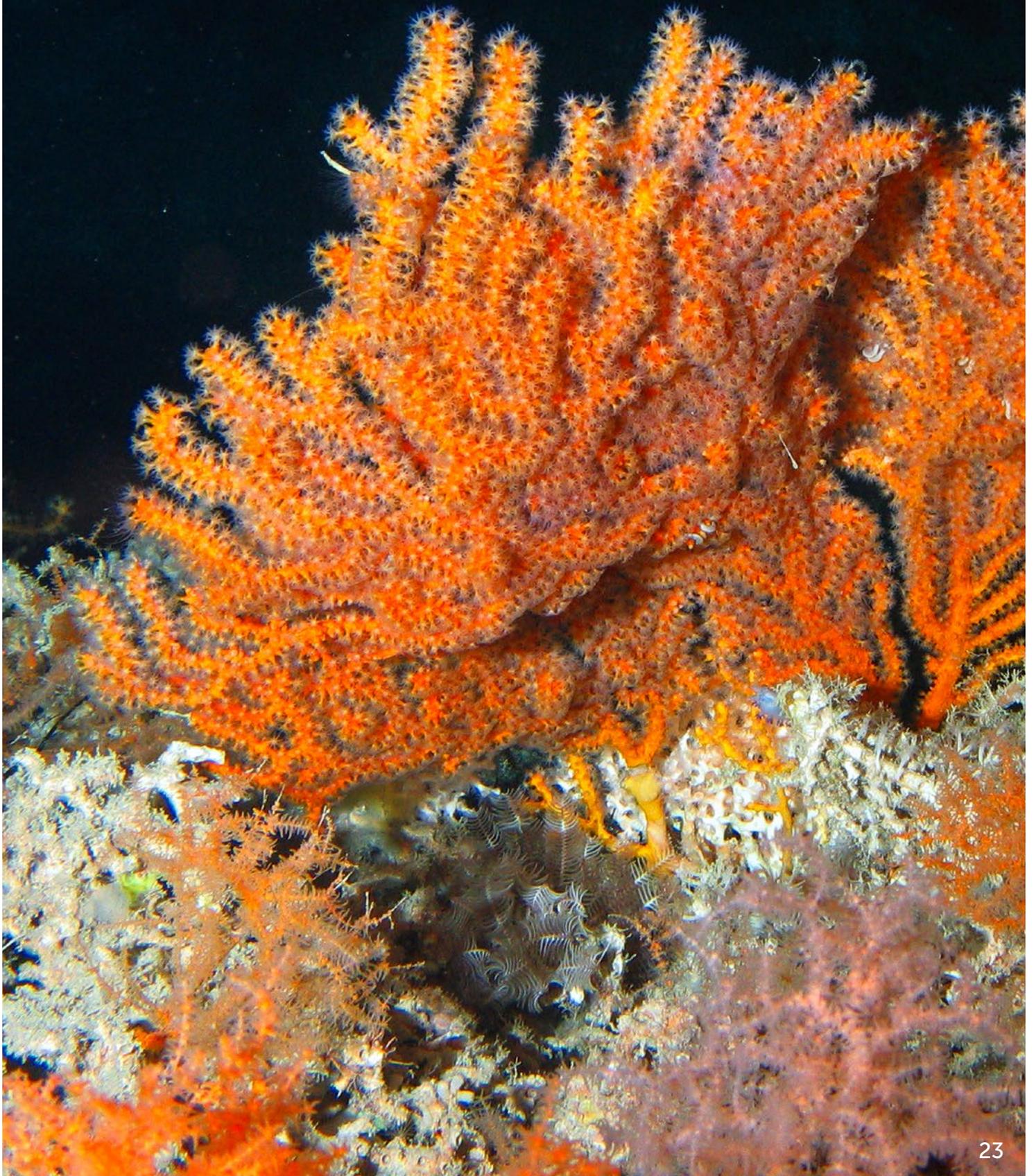
“Coral reefs all over the world are in danger of bleaching. There has to be more awareness and action if we are to prevent them disappearing from the seas,” says Christian Wild with passion. “Here, in Bremen, we may be almost a five-hour flight away from the nearest coral reefs in the Red Sea. Nevertheless, we still benefit from the reefs, and we share responsibility for their decline.”

Professor Dr. Christian Wild
Fachbereich Biologie/Chemie
Marine Ökologie
Telefon: +49 421 218-63367
E-Mail: cwild@uni-bremen.de

Korallen in ihrer filigranen Schönheit bilden prächtige Riffe.

Corals in their filigree beauty form magnificent reefs.

Foto / Credit: MARUM



Den Giganten der Weltwirtschaft auf der Spur

Tracking the Giants of the Global Economy

Die Ökonomin Sarianna Lundan und ihr Team erforschen, wie die „Global Player“ agieren – und welche Auswirkungen das hat

Google, Amazon, Apple, Microsoft, Daimler, ExxonMobil, Walmart, Gasprom – das sind einige der bekanntesten weltumspannenden Konzerne. Sie agieren und investieren in vielen Ländern, machen Geschäfte mit sich selbst, nutzen Steuerschlupflöcher und nehmen zentrale Rollen in der globalen Wirtschaft ein. Doch es existiert nur wenig Wissen, wie genau diese Unternehmen wirtschaften, welches ihre Strategien sind und welche Folgen ihr weltweites Engagement hat. Licht ins Dunkel bringen die Wirtschaftswissenschaftlerin Sarianna Lundan und ihre Arbeitsgruppe vom „Lehrstuhl für Internationales Management und Governance“ (IMG) der Universität Bremen. Mit ihrer ökonomischen Grundlagenforschung will sie herausbekommen, wie die „Global Player“ ticken und welches die Auswirkungen ihres internationalen Geschäftsmodells sind.

„Uns interessieren die Großen“, sagt Sarianna Lundan. Die Finnin zählt zu den herausragenden Forscherinnen, wenn es um das International Business geht. Sie hat lange mit der Koryphäe auf diesem Gebiet – dem

Economist Sarianna Lundan and her team do research on the practices of “global players” – and their impact

Google, Amazon, Apple, Microsoft, Daimler, ExxonMobil, Walmart, Gasprom – these are some of the brands that dominate the world’s economy. They are active as investors in many countries, engage in intra-company transactions, exploit all available tax loopholes, and play central roles in the global economy. Nevertheless, there is scarce knowledge on precisely how they conduct their business, their corporate strategies, or the repercussions of their worldwide activities. Economist Sarianna Lundan and her research group at the “Chair for International Management and Governance” (IMG) are attempting to close this gap. Their basic economic research investigates what makes the global players tick and the repercussions of their international business model.

“We’re interested in the big names,” says Sarianna Lundan, who comes from Finland. When it comes to international business, she is among the world’s leading researchers. For a long time, she worked with the guru of the field – the British economist John H. Dunning. Lundan has occupied the Chair for International Man-



Professorin Lundan beim Teammeeting (von links): Felix Lüders, Gunnar Leymann, Julia Feddersen, Prof. Dr. Sarianna M. Lundan.

Professor Lundan holds a meeting with members of her team: (from left) Felix Lüders, Gunnar Leymann, Julia Feddersen, Prof. Dr. Sarianna M. Lundan.

Foto / Credit: Harald Rehling, Universität Bremen

britischen Ökonomen John H. Dunning – zusammengearbeitet. Seit 2010 leitet Lundan den Lehrstuhl für Internationales Management und Governance an der Bremer Uni. „Die globalen Konzerne sind als Forschungsgegenstand faszinierend. Sie sind innovativ, geschickt, leistungsfähig. Sie haben außerordentliche Fähigkeiten und nutzen neueste Technologien. Sie sind gut gemanagt, verfolgen einen klaren Wachstumskurs und investieren und agieren über Grenzen hinweg. All das hat vielfältige Folgen – für das Land, aus dem sie stammen ebenso wie für das Land, in das sie gehen. Für die Wirtschaft, die Beschäftigten, die Politik, die Verwaltung, die Märkte, die Gesetzgebung und vieles mehr.“

Lundan und ihr Team verfolgen, was genau dabei passiert und wie die Großunternehmen vorgehen. Echte Grundlagenforschung, denn auf diesem noch recht jungen Feld der Wirtschaftswissenschaften gibt es bislang nur wenige Erkenntnisse. „Beim International Management untersuchen wir, welche Strategien die Konzerne verfolgen, welche Strukturen sie haben. Wie organisieren und koordinieren sie ihre Schritte über alle Grenzen hinweg?“, erläutert die Ökonomin. „Auf der Seite der Governance geht es um die Regulierung oder Lenkung dieser Entwicklun-

agement and Governance at the University of Bremen since 2010. “The global concerns make fascinating objects of research. They are innovative, smart, and high powered, extraordinarily capable, and they apply the latest technology. They are also well-managed, purposefully pursuing corporate expansion and investing across borders worldwide. All this has numerous consequences – both for the countries where they are headquartered as well as for the countries they invest in: for their economy, the work force, politics, government, markets, legislation, and much more besides.”

Lundan and her team closely follow such developments and analyze the behavior of these mega enterprises. Since so far there is little available knowledge in this still relatively young field of economics, their work amounts to basic research. “At the Chair of International Management we investigate the different strategies the global players pursue and their structures. How do they organize and coordinate their actions on such a global scale?” Lundan goes on to explain: “On the side of governance, the issues involve how to regulate or steer developments. What, for instance, is the impact on local labor markets and living conditions or politics and legislation in the wake of direct investment?”

gen. Wie beeinflusst beispielsweise die Ansiedlung eines Unternehmens in einem Land die dortigen Arbeits- und Lebensverhältnisse, die Politik und die Gesetzgebung?“

BMW: FABRIK STEHT IN DEN USA

Ein Beispiel: Der größte Produktionsstandort des Autobauers BMW steht nicht in Deutschland, sondern in den USA. In Spartanburg (South Carolina) hat sich der Konzern Mitte der 1990er-Jahre angesiedelt. Mittlerweile fertigen dort mehrere tausend Menschen die neuesten BMW-Modelle. Mehr als 20.000 Jobs sind zudem in der Zulieferindustrie entstanden. Ein typischer Fall, so Sarianna Lundan. „Kapital kommt rein, es werden Jobs geschaffen, es gibt einen Technologietransfer. Uns interessieren die unmittelbaren und die verzögerten Effekte. So gibt es nicht selten Veränderungen im Bildungssektor: Mehr Menschen wird der Zugang zu höherer Bildung ermöglicht. Oder sie erhalten spezifische Trainings, um bei dem neu angesiedelten Unternehmen einen Job bekommen. Oder die Politik

BMW: LARGEST MANUFACTURING PLANT IS IN THE USA

An example: the largest production location for BMW is not in Germany, as one might expect, but in the USA. The concern settled in Spartanburg (South Carolina) in the mid-1990s. In the meantime, several thousand workers there produce the latest BMW models. More than 20,000 jobs were created among suppliers and service providers. Sarianna Lundan illustrates a typical example: “Capital is made available, jobs are created, and technology is transferred. Our interest lays in the direct as well as the delayed effects. There may quite often be changes in the educational sector, for instance: more people are able to participate in higher education or benefit from measures of vocational training. Moreover, politics is interested in attracting further automotive-related investment and turning the region into a cluster of automobile production.”

One of the Bremen economist's main interests is in the negotiating processes leading up to a direct investment decision. What exactly is discussed and what is the subsequent outcome? How far are politics and economic development interests prepared to go when

Global Player agieren und investieren in vielen Ländern.

Global players operate and invest in many countries.

Foto / Credit: cassis, Fotolia



will weitere automobilmnahe Technologien ansiedeln, damit die Region zu einem Cluster der Automobilindustrie wird.“

Ein Interessenschwerpunkt der Bremer Ökonomen liegt auf den Verhandlungsprozessen vor einer Ansiedlung. Was genau wird dort besprochen und vereinbart? Mit welchen Anreizen versuchen Politik und Wirtschaftsförderung, ein Unternehmen zu Investitionen zu bringen? Welche Forderungen stellen die Firmen auf? Welche harten und weichen Faktoren beeinflussen ihre Entscheidung für einen Standort?

MILLIARDENGEWINNE, NIEDRIGE STEUERN

Ein anderes Projekt befasst sich mit Finanzströmen innerhalb und um die multinationalen Firmen. Diese nutzen oft die verschiedenen Gesetzgebungen der Länder aus: Milliardengewinne einfahren, aber kaum Steuern zahlen – damit haben sich Amazon und Apple einen schlechten Namen gemacht. Google schaffte es sogar als Negativbeispiel in einen deutschen Wikipedia-Beitrag über das grenzüberschreitende Verschieben von Gewinnen durch multinationale Konzerne. Über die USA, Niederlande, Irland und die Bermudas liefen die Google-Finanztransaktionen – so lange, bis kaum noch Gewinn zu versteuern war.

Möglich wird dies durch die „Verrechnungspreise“, die die Unternehmen bei Geschäften mit sich selbst ansetzen. „Dienstleistungen und Güter, die innerhalb des weltweit aufgestellten Unternehmens ausgetauscht werden – also beispielsweise zwischen Google Irland und Google Bermudas – werden nicht nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage abgerechnet. Sondern nach Regeln und Grundsätzen, die Google selbst aufgestellt hat“, so Sarianna Lundan. „Mindestens ein Drittel des Welthandels – wahrscheinlich aber mehr – besteht aus diesen Verrechnungsgeschäften. Die interessieren uns natürlich sehr. Aber es ist schwierig, an detaillierte Zahlen zu kommen.“ Besonders knifflig ist die Problematik der Verrechnungspreise, wenn nicht „harte“ Güter gehandelt werden, sondern – wie zum Beispiel bei Google und Amazon – geistiges Eigentum.

Die 35 Mitgliedstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

providing incentives for an enterprise to invest? What do the enterprises themselves expect? What are the hard and soft factors that influence their decision to opt for a manufacturing site?

HIGH PROFITS, LOW TAXATION

A further project is concerned with the financial flows within and surrounding multinational investment. Global enterprises understand how to take advantage of legislation in the host countries: they make billions in profits, but pay hardly any taxes – a practice that recently tarnished the reputation of Amazon and Apple. Google even made it into the German Wikipedia as a negative example of cross-border profit transfers on the part of multinational business. Google shifts its profits around the world – via the USA, the Netherlands, Ireland and the Bermudas – until there is virtually no profit left to tax.

This is made possible by the so-called “transfer prices” invoiced in intra-company transactions. Sarianna Lundan explains how this works: “The services and goods exchanged within a globally positioned concern – between Google Ireland and Google Bermudas, for example – are not priced according to the principles of supply and demand, but rather according to self-made rules and principles.” She goes on to point out that “At least a third of all world trade – possibly even more – involves such transfer pricing practices. We are naturally interested to find out more. However, it’s extremely difficult to obtain precise figures.” The issue of transfer pricing is particularly problematic when intra-company invoices are not for “hard” goods, which mostly have a more or less transparent market price, but rather – as is the case for Google and Amazon – for intellectual property: You can put almost any price on things like that.

The 35 member countries of the Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) are determined to do something about this type of tax evasion. As part of a project with the title “Base Erosion and Profit Shifting” (BEPS), they want to take action against the “tax competition” among investment-seeking countries as well as the “aggressive tax management practiced by internationally active groups of companies.” As Sarianna Lundan puts it, “We have to put an end to tax havens like the British Channel Islands or Caribbean states.” The economist from Finland and

kämpfen mittlerweile gegen die Steuervermeidung. Im Zuge des „Base Erosion and Profit Shifting“ (BEPS)-Projekts – zu Deutsch: Gewinnkürzung und Gewinnverlagerung – will man sowohl den „Steuerwettbewerb“ der Staaten untereinander als auch die „aggressiven Steuerplanungen international tätiger Konzerne“ bekämpfen. „Steuerparadiese wie die englischen Kanalinseln oder Karibik-Staaten sollen ausgetrocknet werden“, so Sarianna Lundan. Auch bei diesen politischen Entwicklungen sind die Finnis und ihre Arbeitsgruppe forschend dabei: Wie werden die 2015 verabschiedeten 15 Punkte des OECD-Aktionsprogrammes in nationale Standards überführt? Wie beeinflusst die „neue Generation von Regeln“ das Handeln und Wirtschaften der Großkonzerne?

Es ist ein ungemein breites Forschungsfeld: Nationale Ökonomien, in denen sich einheimische und ausländische Firmen tummeln; riesige Finanzströme, die in ein Land und aus ihm heraus fließen; nationale und internationale Regulierungen und Gesetze, transparente und geheime wirtschaftliche Entscheidungen, Geschäftspläne für nationale Märkte ebenso wie weltumspannende Business-Strategien. „Wir analysieren mit nur wenigen Jahren Abstand die vielfältigen ökonomischen Folgen, die die Globalisierung in der jüngeren Vergangenheit mit sich gebracht hat“, sagt Sarianna Lundan. Dabei ist es oft schwer, überhaupt an Datenmaterial zu kommen. „Wir werten aus, was wir kriegen können – Zahlen von internationalen Organisationen wie der Weltbank oder der OECD, Geschäftsberichte, Interviews mit Akteuren, Wirtschaftsartikel.“ Viele aktuelle Daten werden erst in der Zukunft wichtig: „Im Moment schauen alle auf die USA, denn unter Donald Trump werden derzeit viele Stellschrauben des globalen Wirtschaftens wieder zurückgedreht. Welche Auswirkungen das hat, zeigt sich erst in einigen Jahren. Die Arbeit geht uns nicht aus.“

BREMEN ANERKANNTES FORSCHUNGSZENTRUM

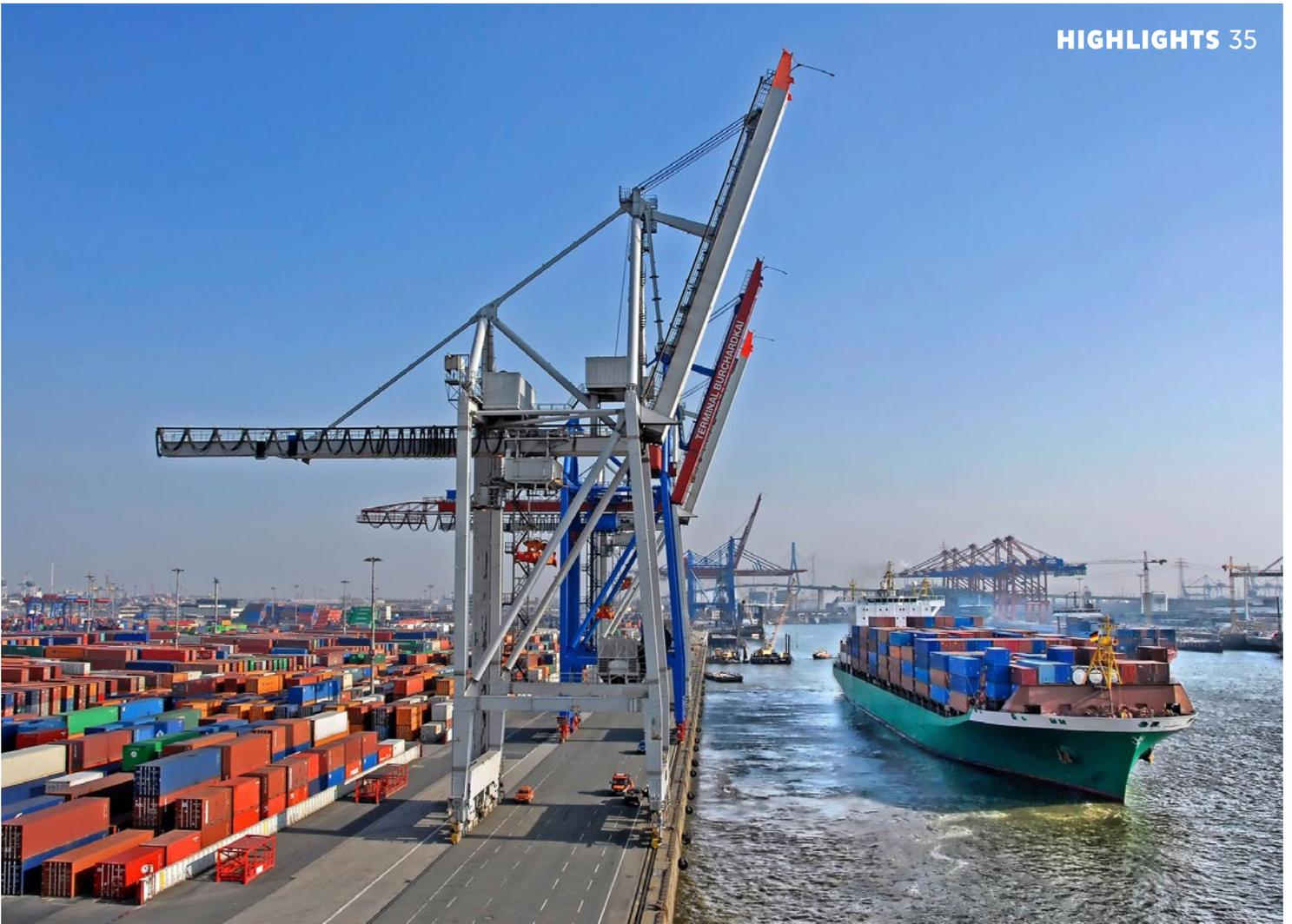
Der Lehrstuhl von Sarianna Lundan und damit die Universität Bremen sind mittlerweile zu einem der anerkannten Zentren der International Business-Forschung geworden. Schon 2013 organisierten Lundan und ihr Team die „European International Business Academy“ (EIBA), zu der mehr als 400 Experten aus aller Welt in die Hansestadt kamen. Zudem ist

her research group have also got their finger on such related political developments: How is the 15-point action program adopted by the OECD in 2015 being transferred into national standards? What effect does the “new generation of rules” have on the actions and economic activities of large international groups?

It is a very broad field of research, encompassing national economies in which local and foreign firms abound, national and international regulations and legislation exist side by side, and huge amounts of finance flow in and out of economies every day. Researchers are also confronted with transparent as well as secret economic decisions, individual business plans for different national markets, and world-encompassing business strategies. “We analyse the multiple economic repercussions that recent globalization brings with it,” says Sarianna Lundan. It is extremely difficult to come by the data we need for their research. “We can only evaluate the information we can obtain – figures produced by international organizations like the World Bank or the OECD, company reports, interviews with stakeholders, business articles.” Much of this data won’t become important until sometime in the future: “At the moment, all eyes are on the USA, where Donald Trump is in the course of turning the clock back on many parameters of global trade. The consequences won’t be entirely visible for some time. It looks like we will have plenty to do in the years to come.”

BREMEN, A RECOGNIZED CENTER OF RESEARCH

Through the Chair led by Sarianna Lundan, the University of Bremen has become a top address for research on international business. In 2013, Lundan and her team organized the “European International Business Academy” (EIBA), which drew more than 400 experts from all over the world to the Hanseatic City of Bremen. Sarianna Lundan is also Vice President of the “Academy of International Business (AIB)”, which counts 3,500 members. The organization is responsible for the renowned “Journal of International Business Studies”, of which Sarianna Lundan is co-editor. She is particularly proud of the fact she will soon become executive editor of the “Journal of International Business Policy”, a second specialist journal issued by the AIB – and “a publication containing contributions from the people directly concerned with the regulation of international business.”



Sarianna Lundan Vizepräsidentin der „Academy of International Business (AIB)“ mit 3.500 Mitgliedern. Die Organisation ist verantwortlich für das hochrangige „Journal of International Business Studies“, bei dem Sarianna Lundan als Redakteurin beteiligt ist. Besonders stolz ist sie aber darauf, demnächst als Chefredakteurin mit dem „Journal of International Business Policy“ ein zweites Fachmagazin der AIB herauszugeben – „eine Publikation, in der diejenigen schreiben, die sich unmittelbar mit der Regulierung der internationalen Wirtschaft beschäftigen.“

Prof. Dr. Sarianna M. Lundan
Lehrstuhl für Internationales Management und Governance (IMG)
Telefon +49 421 218-66550
E-Mail: s.lundan@uni-bremen.de
www.img.uni-bremen.de

PORTRÄT
PORTRAIT



Gisela Gründl

*Foto / Credit: Harald Rehling,
Universität Bremen*

**Die
Brücken-
bauerin**

The
Bridge
Builder

Lehrerakademie, SommerUniversität, Kinder-Uni, Sommerakademie, Frühstudium, Mit MINT in die Zukunft, Medienfachtag, Fremdsprachentag, MINT-Fachtag, Forum Lehren und Lernen, Forum Wissenschaft und Schule – die Liste der erfolgreichen Formate, die Gisela Gründl ins Leben gerufen und voller Elan betrieben hat, ist atemberaubend lang. Im Herbst geht sie in Pension. So richtig loslassen wird sie nicht, auch wenn familiäre Pflichten sie vorerst binden.

CHAOS FÜRS KLASSENZIMMER

Gisela Gründl ist bei der Akademie für Weiterbildung für das Arbeitsgebiet Universität / Schule verantwortlich. Gern erinnert sich die 63-Jährige daran, wie sie aus Mainz nach Bremen gekommen ist. Und das hängt mit dem Chaos zusammen. Über die Deutsche Physikalische Gesellschaft hatte Professor Heinz-Otto Peitgen von der Universität Bremen 1990 die Fortbildung „Chaos und Fraktale“ angeboten. „Ich war unheimlich fasziniert von der fraktalen Geometrie“, sagt Gisela Gründl, die damals als Fachlehrerin für Mathematik und Physik an einer Gesamtschule in Mainz unterrichtete. Quintessenz der inspirierenden Vorträge sei gewesen: „Wie kriegt man Chaostheorie und Fraktale ins Klassenzimmer?“. Dieses Gebiet sei damals relativ neu gewesen und folglich in den Lehrplänen nicht verankert. Die Lehrerin, die immer mehr für „ihre“ Naturwissenschaften erreichen wollte, ließ sich nach Bremen versetzen und wurde wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Professor Peitgen im Fachbereich Mathematik. „Angefangen haben wir mit einer dreitägigen bundesweiten Lehrerakademie“, erinnert sie sich. Das lief gleich hervorragend, besonders als mit der Beteiligung der Bremer Shakespeare Company und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen das künstlerische Element als ‚Spiel mit Chaos‘ dazukam.

PLANUNG AUFS I-TÜPFELCHEN

Schließlich weitete das Team um Peitgen sein Angebot aus. Gisela Gründl organisierte Vorträge und Workshops speziell für Bremer Lehrerinnen und Lehrer. Diese „SommerUniversitäten“, so der Titel, erhielten Glanz durch einen Empfang der damaligen Senatorin für Bildung im Oberen Rathaussaal mit einem wunderbaren Buffet. „Die Lehrerinnen und Lehrer spürten die

Teacher Academy, Summer University, Children's Uni, Summer Academy, Early Studies, With STEM into the Future, Media Day, Foreign Languages Day, STEM Day, Forum Teaching and Learning, and Forum Science and School – the list of successful formats implemented by Gisela Gründl at the University of Bremen is an impressive one. She will be retiring this autumn. But that won't keep her away from the University altogether, even though family commitments must come first.

CHAOS FOR THE CLASSROOM

Gisela Gründl is responsible for the interface University / School at the Academy of Continuing Education. The 63-year-old remembers the time she moved from Mainz to Bremen. It had a lot to do with chaos. In 1990 Professor Heinz-Otto Peitgen started a continuing education measure with the title “Chaos and Fractals”. Gisela Gründl, at that time a teacher of Mathematics and Physics at a comprehensive school in Mainz, says “I was absolutely fascinated by fractal geometry”. At the core of the inspiring lectures she attended was the question: How to introduce chaos theory and fractals into the classroom? Thirty years ago, the field was still relatively new and not yet anchored in the school curricula. The school teacher who always wanted to do more for “her” science lessons decided to move to Bremen, where she joined Professor Peitgen's academic staff in the Faculty of Mathematics. “We kicked off with a three-day teacher academy,” she recalls. It was a great success. Especially the part where the Bremer Shakespeare company and the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen brought the cultural element into the “Play with Chaos”.

PLANNING DOWN TO THE VERY LAST DETAIL

As Peitgen's team gradually expanded its brief, Gisela Gründl became responsible for organizing lectures and workshops especially for Bremen schoolteachers. A highlight of these “Summer Universities”, as they were called, was the reception and sumptuous buffet hosted by the then-Senator for Education in the Upper Room of the Bremen Town Hall. Gisela Gründl puts the success of the Summer University partly down

PORTRÄT PORTRAIT

Wertschätzung“, erklärt sie sich den Erfolg. Während an der Universität unterwegs zu sein, Professorinnen und Professoren aus den MINT- Fachgebieten sowie aus Psychologie, Hirnforschung und Politikwissenschaft für anspruchsvolle Vorträge zu gewinnen, das war ihr Ding. „Ich war immer schon perfektionistisch und neige dazu, alles bis auf den i-Tüpfelchen zu planen“, sagt sie von sich. Auch Drittmittel habe sie stets selbst beantragt und verwaltet. So gelangte sie von Erfolg zu Erfolg, „es gab kaum einen Dämpfer.“

to “This mark of appreciation, which was particularly welcomed by the participants”. Promoting the University, recruiting professors of STEM subjects and psychology, brain research and political science to hold lectures was “just the job” for her. “I have always been something of a perfectionist, and I tend to take care of things down to the very last detail”, she says of herself. For instance, she took care to formulate and administrate applications for third-party funding herself. In this way she went from success to success, “hardly without a hitch.”

In den Physik- und Chemievorlesungen der Kinder-Uni erzeugen die Wissenschaftler mit ihren Experimenten eindrucksvolle Effekte.

In the physics and chemistry lectures of the Children's University, scientists produce impressive effects with their experiments.

Foto / Credit: Harald Rehling, Universität Bremen



AUSSERSCHULISCHE LERNORTE

Doch irgendwann war das Chaos nicht mehr genug. 2001 hat sich Gisela Gründl neu aufgestellt und wechselte in die Uni-Zentrale. Seither ist sie eine Brückenbauerin zwischen Schule und Universität mit dem Fokus auf die Lernenden. Wieder beginnt eine Erfolgsgeschichte. Bremen wurde 2005 Stadt der Wissenschaft. Eine Kinder-Uni für Schülerinnen und Schüler bis zum siebten Jahrgang in der Mittelstufe und eine Sommerakademie für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe wurden Säulen des Programms. Die Technologiestiftung Berlin hat bei einer Analyse 2009 festgestellt, dass Bremen die meisten außerschulischen Lernorte in der Bundesrepublik vorweisen kann, nämlich 6,22 Angebote für jeweils 50 Schülerinnen und Schüler, vorrangig an der Universität.

ÜBERRASCHUNGSEIER IM CT

2017 lief die Verteilung der 1.200 Plätze bei der Kinder-Uni so: Um 7 Uhr wurde die Online-Anmeldung geöffnet, 30 Minuten später musste sie schon wieder geschlossen werden. Alle Plätze waren weg. Gisela Gründl ist selbst überwältigt von den qualitativ hochwertigen Vorlesungen und Workshops, die zu Rennern geworden sind. Etwa wenn es Justus Notholt und Stephan Leupold in den Physik- und Chemie-Vorlesungen krachen und qualmen lassen. Oder wenn Matthias Günther vom Fraunhofer-Institut MEVIS Unsichtbares sichtbar macht, indem er Überraschungseier durch den Computertomographen (CT) schickt. Auch von der engagierten Mitarbeit ihrer studentischen Hilfskräfte ist die Organisatorin angetan.

KINDER-UNI IST MARKETING

Fehlt noch die Gretchenfrage: Lernen die Teilnehmenden bei der Kinder-Uni eigentlich etwas? „Es geht nicht darum, Kindern Physik beizubringen“, sagt Gisela Gründl bestimmt. Stattdessen sollen MINT-Fächer und die Forschung positiv besetzt werden. „Wir wollen vermitteln: Diese Uni ist auch etwas für euch“, unterstreicht sie. Der Marketing-Gedanke sei ganz wichtig. Da sei es von Vorteil, dass auch Eltern ihre Kinder begleiten und spezielle Angebote

NON-SCHOOL LEARNING LOCATIONS

At some point, though, “chaos & co.” just didn’t seem to be enough. In 2001, Gisela Gründl was ready for a new challenge and took a position in the University’s central administration. Since then, she has been a builder of bridges between school and University, with a focus on the learners. This was the start of a new success story. In 2005, Bremen was acclaimed “City of Science”. Cornerstones of the ensuing program were the Children’s Uni, which targets pupils in secondary education up to the seventh grade, and a Summer Academy for upper-school students. A study carried out by Technologiestiftung Berlin in 2009 revealed that Bremen had the highest quota of non-school learning locations in the whole of Germany: 6.22 educational measures for every 50 school pupils.

CT IMAGES OF A “KINDER SURPRISE EGG”

In 2017, the online registration process for a place in the Children’s Uni opened at 7 o’clock in the morning – just 30 minutes later, all the places had been taken. Gisela Gründl is fascinated by the high quality of the lectures and workshops that have become such a hit. When, for instance, Justus Notholt and Stephan Leupold let off bangs and clouds of smoke during their physics and chemistry lectures; or when Matthias Günther from Fraunhofer MEVIS makes the invisible visible by applying computer tomography to a Kinder Surprise Egg.

“CHILDREN’S UNI” – A VALUABLE MARKETING TOOL

It remains to be asked whether the enthusiastic participants of the event actually learn anything. “It’s not about teaching children physics,” she says adamantly. The main purpose is to awaken interest in research and the STEM subjects. Gisela Gründl goes on to stress “The message we want to convey is that this University has something to offer everyone.” The marketing effect is very important. It is a spin-off when the parents accompanying their children can also be made aware of the opportunities available. The oft-heard praise from parents, “I wish I’d known earlier”, is the most gratifying reward for Gisela Gründl.

erhalten. „Hätte ich das gewusst, hätte ich auch studiert“, das mehrfach gehörte Lob aus der Elternschaft ist für Gisela Gründl der schönste Lohn.

SCHREIBTISCH GESICHERT

Am 31. Oktober wird sie nach fast 30 Jahren die Uni verlassen. „Aber nicht, als wenn nichts wäre.“ Mit Gerhard Roth verbinden sie positive Arbeitserfahrungen. Im Forum Lehren und Lernen stellte er mit seinen Fortbildungen für Lehrer vor, wie Lernen aus der Sicht der Hirnforschung gelingen kann. In Roths neu gegründetem Institut wird Gisela Gründl Mitglied werden und solche Formate weiterhin organisieren. Und die Mathematiker wird sie bei ihrer Initiative: „Mathematik und Informatik trifft Schule“ weiter aktiv unterstützen. Mit Christof Büskens hat sie bereits eine Vereinbarung getroffen. Angefragt ist die rührige Organisatorin auch vom Haus der Wissenschaft für das Forum Wissenschaft und Schule, wo sie bisher die Inhalte gestaltete. „Das Raumfahrtjahr will ich auf alle Fälle noch mitmachen“, sagt sie lächelnd. Und: Na klar, sie hat sich schon einen Büroplatz auf dem Campus gesichert!

www.uni-bremen.de/schule

DESK ALREADY RESERVED

On October 31, she will cease being an employee of the University after almost 30 years. “But it’s not all over yet.” She enjoyed working with Gerhard Roth. For example in the Forum Teaching and Learning, in which he explains to teachers what brain research can contribute to the learning process. Gisela Gründl intends to join Roth’s new institute and carry on with the work of organizing such formats. And she will continue to actively support an initiative launched by the University’s mathematicians called “Mathematics and Computer Science Come to School”. She has already reached agreement on this with Christof Büskens. Our enterprising organizational talent has also been asked by Haus der Wissenschaft to continue her support for the Forum Science and School held there. “And I definitely intend to take part in the next Raumfahrtjahr [Space Year],” she says with a smile. And, of course, she has already taken care to ensure there will still be a desk for her on the campus!

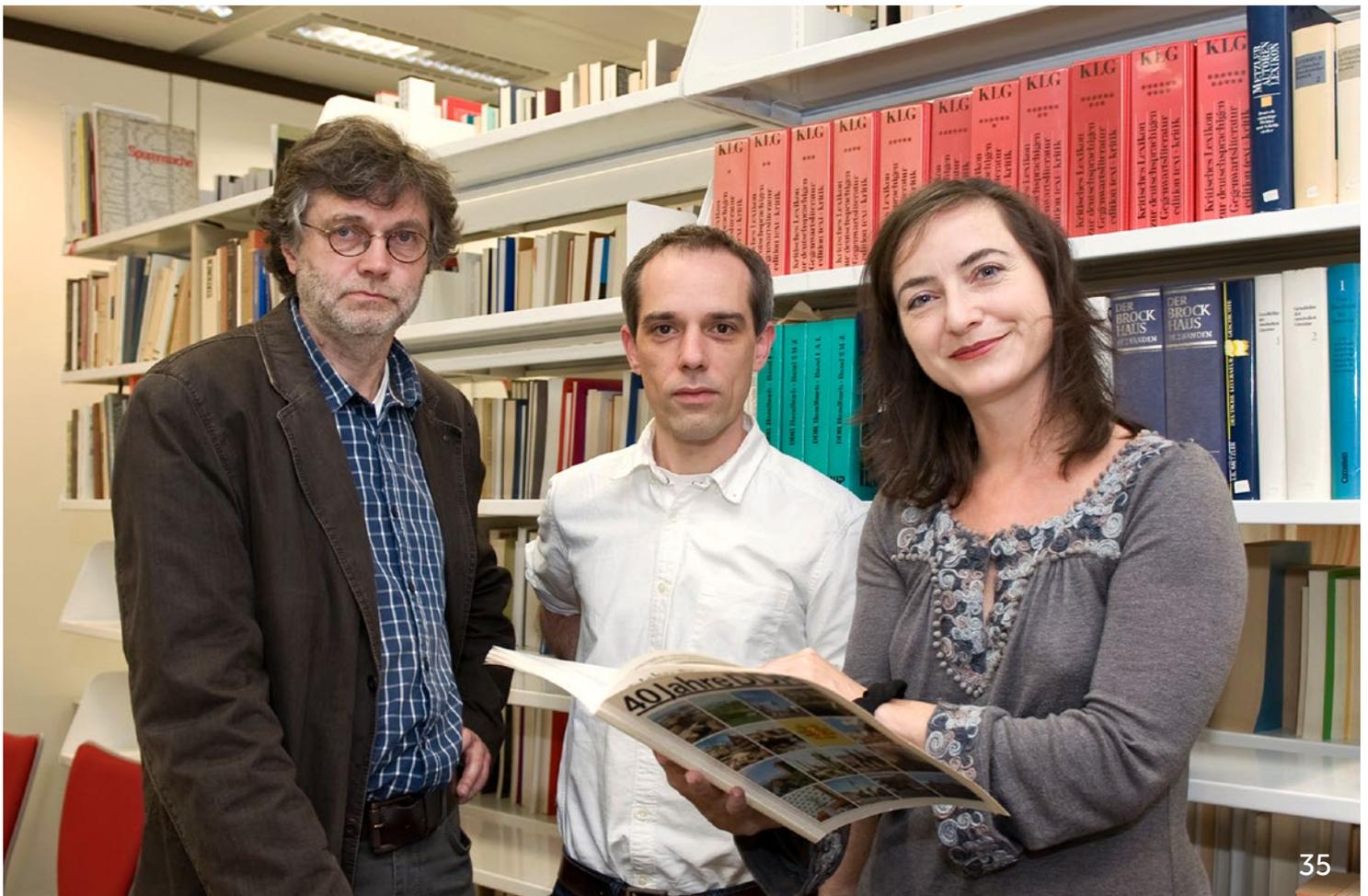
IfkuD – Das Institut für Kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien

IfkuD – The Institute of German Cultural Studies

*Professor Axel Dunker, Leiter des IfkuD,
Geschäftsführer Jan Gerstner und die
stellvertretende Leiterin, Janine Ludwig.*

*Professor Axel Dunker, Head of the IfkuD,
Managing Director Jan Gerstner and
Deputy Head, Janine Ludwig*

*Foto / Credit: Harald Rehling,
Universität Bremen*



*Das Institut greift ständig neue Fragen auf.
Ein Forschungsschwerpunkt ist jetzt postkoloniale Literatur.
Der Elefant ist in Bremen ein bekanntes Antikolonialdenkmal.*

*The Institute is continually addressing new questions.
A research focus at present is postcolonial literature. In Bremen,
the "elephant" is a well-known anti-colonial monument.*

Foto / Credit: Harald Rehling, Universität Bremen

IM FREMDEN DAS EIGENE ERKENNEN

Ein Gespräch im Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien, kurz IfkuD, kann Folgen haben. Da jonglieren Literaturkennerinnen und -kenner mit berühmten Namen und Buchtiteln. Sie verstehen es, auf Entwicklungen neugierig zu machen. Was ist aus der DDR-Literatur geworden? Eine Literatur ohne Land? Gibt es immer noch deutsch-deutsche kulturelle Unterschiede? Oder wurden sie seit dem Mauerfall überwunden? Kommt mit Interkulturalität und der verstärkten Zuwanderung von Migranten ein anderer Grundton in die deutsche Literatur? Und ist der Kolonialismus eigentlich graue Geschichte, oder wirkt er gar noch fort? Ein Gang in die Bibliothek oder den Buchladen ist hinterher fast unvermeidlich.

FORSCHUNGSLÜCKE ENTDECKT

Die hier forschenden und lehrenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wissen Bescheid über Heiner Müller und Arno Schmidt, über Kerstin Hensel und Christian Kracht. Sie kennen neueste Trends und pflegen Denken in weiten Horizonten. Aktuell widmen sie sich zeitgenössischer Literatur aus Osteuropa. Dabei geht es um Autorinnen und Autoren, die nicht übersetzt werden müssen, weil sie ihre Bücher in deutscher Sprache verfassen. Viele von ihnen haben schon Preise bekommen. „Diese Literatur ist eine Forschungslücke“, sagt Institutsleiter Professor Axel Dunker. Im November 2017 plant er mit seinem Team eine internationale Tagung in Bremen. Das Institut arbeitet dabei mit dem Bremer Kulturfestival Globale zusammen. „Wir wollen Olga Martynova für eine Lesung gewinnen“, sagt der Literaturprofessor, der seit 2010 an der Universität Bremen forscht und lehrt. Martynova ist ein gutes Beispiel für Interkulturalität in deutscher Sprache. Sie stammt aus Sibirien und lebt in Frankfurt. „Der Engelherd“ heißt ihr aktuelles Buch, in dem es um Euthanasie geht.

POSTKOLONIALE STUDIEN

Das Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien wurde 1989 im Fachbereich Sprach- und

RECOGNIZING ONESELF WITHIN THE OTHER

Getting into discussion at the Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien [Institute of German cultural studies], IfkuD for short, can have wide-ranging consequences. The institute's literary scholars certainly know all about famous names and book titles. And they are clever at awakening curiosity in social developments. Where should we now locate the literature produced in the former German Democratic Republic? Is it a literature without a home? Do cultural differences still exist between the two Germanys? Or did the fall of the Berlin Wall bring an end to their distinctness? Have interculturalism and immigration set a new tone in German literature? And is colonialism merely an awkward relic of the past or does it still influence people's mindsets? Questions like these are an invitation to search the bookshelves.

RESEARCH GAP REVEALED

The institute members are well-acquainted with the works of Heiner Müller and Arno Schmidt, or Kerstin Hensel and Christian Kracht. They monitor the latest trends and think in terms of broad horizons. A main focus of their current research lays on contemporary Eastern European literature and books published in the German language, many of which have won prizes. "There is an important deficit in research concerning this body of literature," says the institute's director, Professor Axel Dunker. He and his team are therefore planning to hold an international conference on the topic in November 2017. It will take place in Bremen and is being organized in cooperation with Bremer Kulturfestival Globale, an anti-globalization film festival. "We hope to engage Olga Martynova for a reading," says Dunker, a professor of literature at the University of Bremen since 2010. Martynova is a good example of interculturalism in German literature. She comes from Siberia and lives in Frankfurt. Her latest book "Der Engelherd" is about euthanasia.

POSTCOLONIAL STUDIES

The Institute for German Cultural Studies was founded in the Faculty of Languages and Literary Studies in



VORGESTELLT INTRODUCTION

Literaturwissenschaften gegründet. Ziel war es damals, die Literatur der DDR zu erforschen und die kulturelle Differenz zwischen beiden deutschen Staaten in den Blick zu nehmen. Dann fiel die Mauer. Janine Ludwig, stellvertretende Institutsleiterin und Heiner-Müller-Spezialistin, hat ein Buch mit dem Titel „Literatur ohne Land?“ herausgegeben, Axel Dunker einen Band über „Reiseliteratur in der DDR“. „Nur wenige durften reisen“, sagt er, „es ist ein spannendes Phänomen, dass die Ausländerfeindlichkeit in östlichen Ländern ausgeprägter ist, als in westlichen.“

Das Institut hat 12 feste Mitglieder und ebenso viele assoziierte. „Germanistik ist nicht nur Philologie, wir öffnen uns zur Kulturwissenschaft“, sagt Janine Ludwig. Neben den genannten Themen greift das Forschungsinstitut ständig neue Fragen auf, die bedeutsam für die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung sind. Professor Dunker betreibt postkoloniale Studien in Forschung und Lehre. „Studierende wissen wenig über diesen Hintergrund. Dabei hat der Kolonialismus die Sichtweise auf die Welt geprägt.“ Viele Probleme im Zusammenhang mit aktuellen Fragen der Migration ließen sich aus dieser Tradition heraus verstehen. Das zeigt, das IfkuD ist immer in Bewegung, wenn es darum geht, durch kluge Analysen im Fremden das Eigene zu erkennen.

Prof. Dr. Axel Dunker
Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien
Tel.: +49 421 218-68260
E-Mail: adunker@uni-bremen.de
www.deutschlandstudien.uni-bremen.de

1989. At that time, its main purpose was to research GDR literature and the cultural differences between the two German states: Then came the collapse of the Berlin Wall. Janine Ludwig, deputy director of the institute and a specialist on Heiner Müller, authored the book titled “Literatur ohne Land?” [Literature Without a Home?], and Axel Dunker published the edited volume “Reiseliteratur in der DDR” [Travel Literature in the GDR]. “Foreign travel was prohibited for most people;” he says, “and it’s interesting to note that xenophobia is more commonplace in the eastern Länder than in the West.”

The institute counts 12 permanent employees and the same number of associates. “German studies not only encompass philology; we are also open to cultural studies”, says Janine Ludwig. Besides the abovementioned topics, the research institute is constantly on the lookout for new and interesting thematic areas that impact on current societal developments. Professor Dunker’s research and teaching focuses on postcolonial studies. “Students know too little about this background to our history – and this despite the fact that colonialism had such a major impact on our view of the world.” Many problem issues arising from migration today can only be understood in connection with this tradition. IfkuD is certainly on the ball when it comes to smart analyses of the past and recognizing oneself within the other.

IMPRESSUM IMPRINT

Herausgeber
Rektor der Universität Bremen

Redaktion, Texte
Karla Götz
E-Mail: karla.goetz@uni-bremen.de
Text Seite 24 bis 29
Kai Uwe Bohn
E-Mail: kai.uwe.bohn@uni-bremen.de

Übersetzung
www.language-associates.de

Gestaltung
jens oertel design, www.jensoertel.net

Druck
Girzig+Gottschalk GmbH Bremen,
www.girzig.de

HIGHLIGHTS ist erhältlich bei der
Universitäts-Pressestelle

Postfach 330440
D-28334 Bremen

Tel. +49 421 218-60150

E-Mail: presse@uni-bremen.de



World Vision
Zukunft für Kinder!

DAS SCHÖNSTE GESCHENK FÜR KINDER: EINE ZUKUNFT.

Eine World Vision Patenschaft ist die persönlichste Form der Unterstützung. Über ein eigenes Patenportal können Sie an den Erfolgen Ihres Patenkindes und seines Umfelds teilhaben. Sie erhalten alle aktuellen Informationen, Fotos und Videos und können seine Entwicklung miterleben. So verändern Sie nicht nur das Leben eines hilfsbedürftigen Kindes, sondern auch Ihr eigenes.

Das ist die **KRAFT** der Patenschaft.

Jetzt Pate
werden:
worldvision.de

DSL 50 VON SWB?

PASST!



FÜR HEUTE.
FÜR MORGEN.
FÜR MICH.

- › Jetzt schneller ins Netz
- › Bis zu 50 Mbit/s*
- › DSL- und Festnetz-Flat

ab günstigen **24,95 €¹** mtl.

www.swb-gruppe.de

swb

1) Aktion bis 31.12.2017. Nur für Privatkunden, die in den letzten 6 Monaten keinen swb-Telekommunikationsanschluss hatten sowie für Kunden ohne Highspeed-DSL-Anschluss. Mindestlaufzeit 24 Monate. Mtl. Preis nach 12 Mon. 34,95€. FRITZ!Box 7360 einm. 29,95€; Versandkosten 9,95€. DSL-Anschluss mit bis zu 50 Mbit/s im Download, bis zu 10 Mbit/s im Upload. Standardgespräche in nat. Festnetze 0ct/Min., in nat. Mobilfunknetze: 19,9ct/Min.; kein Call-by-Call. * Bis zu 50 Mbit/s sind in ausgewählten Anschlussbereichen verfügbar.

Alle Preise inkl. 19% MwSt. Angebot regional begrenzt. Ein Angebot der EWE TEL GmbH, Am Weser-Terminal 1, 28217 Bremen.